

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

182 (7.8.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-480463](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-480463)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktionsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Väterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Achternstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,25 RM wöchentlich, Beleggeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich, Anzeigen: Die einseitige m-m-Zeile 12 Rpft., Ausgabe A 10 Rpft., für auswärts 25 Rpft., Ausgabe A 20 Rpft., Retiklen: Einseitige m-m-Zeile lokal 40 Rpft., auswärts 65 Rpft.

Druck und Verlag: Paul Jung & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen Postfach-Konto: Paul Jung & Co., Wilhelmshaven - Rüstringen Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags

Nummer 182

Freitag, den 7. August 1931

45. Jahrgang

Kundgebung der Preussischen Staatsregierung.

In Preußens Wälder und Wälderinnen! Rechtsparteien, Stahlhelm und Kommunisten — unveröhnliche Todfeinde in unartikulierter Paarung vereint — rufen zum Volkseinsatz für Auflösung des preussischen Landtags auf. Parteien, deren fanatische Anhänger sich täglich in Ueberfällen und blutigen Kämpfen gegenübersehen, finden sich unerschrocken zusammen. Mit derselben Waise des „Ja“-Zettels zum Volkseinsatz wollen beide Teile das denkbar Entgegengesetzte erreichen: Die einen ein bolschewistisches, russisches Methoden nachgeahmtes Sowjetpreußen, die anderen das alte völkerverfeindliche Preußen des Dreiklassenwahlrechts oder eines faschistischen Gewaltregiments.

Und doch: Eines ist in der Tat den Rechts- und Linksradikalen, die hier zum Sturm auf den preussischen Landtag einsehen, gemeinsam, Klassen auch ihre weiteren Ziele unvereinbar auseinander: Nationalsozialisten und Kommunisten wollen das Chaos, wollen den Sturz des Bestehenden. Jeder denkt aber, an die Stelle des Gefürchteten seine Herrschaft setzen und die anderen — eben noch willkommene Bundesgenossen beim Volkseinsatz — unter seine Füße treten zu können.

Der preussische Landtag würde der Verfassung gemäß ohnehin spätestens im Mai 1932 neu gewählt werden. Selbst beim Gelingen des Volkseinsatzes würde frühestens Anfang Dezember gewählt werden können. Wegen der kurzen unerschütterlichen Frist von vier Monaten werden nunmehr schon seit dem Februar d. J. die politischen Lebensfragen aufs schärfste aufgeschärft. Ein für das Volkswohl ungemein schädliches Beginnen in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Not, in der alles darauf ankommt, die öffentliche Ordnung und Sicherheit als unentbehrliche Vorbedingung für jede Möglichkeit eines Wiederaufbaus Deutschlands zu schützen.

Geht es wirklich nur darum, zu erreichen, daß der preussische Landtag um einige Monate früher gewählt werden soll? Nein! Vereint wollen die Links- und Rechtsradikalen, wollen Nationalsozialisten und Kommunisten das letzte große Volkswerk, die Zitradeile der Demokratie und Republik in Deutschland: Preußen erkümmern. Mit dem Gelingen des Volkseinsatzes wollen sie weithin sichtbar das Zusammengehen geben, daß das Ende der Demokratie, des Volksstaates, in Deutschland gekommen sei. Der Weg soll nunmehr frei sein zur Verwirklichung der Pläne auf Vernichtung aller der Volksechte, die nach dem Zusammenbruch von 1918 dem gesamten deutschen Volk erst die Kraft und den Mut gegeben haben, aus den Trümmern des alten Deutschen Reiches ein neues zu errichten und die Deutschen so vor der sonst faheren Vernichtung als Staatsvolk zu bewahren.

Die Betreiber des Volkseinsatzes sind gewissenslos genug, der preussischen Staatsregierung die Schuld an dem schweren wirtschaftlichen Unheil aufzuladen, das jetzt über das deutsche Volk hereinbrochen ist. In Wirklichkeit sind es Folgen des verlorenen Krieges und der uns aufgelegten Kriegslasten, die Folgen der Ruhrbesetzung und der Inflation und volkswirtschaftlich verheerlicher Maßnahmen, nicht zuletzt aber auch das unverantwortliche Gebahren unserer radikalen Parteien, ihre Bürgerkriegspropaganda und großprecherische Revanchepolitik, die sich nunmehr zu unser aller Unglück auswirken. Nichts wäre unheilvoller, als den Urheber des Volkseinsatzes oder ihren kommunistischen

Der Kanzler in Rom.

Heute morgen dort eingetroffen.

(Rom, 7. August, Radiodien.) Reichsfanzler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius trafen heute morgen 8.15 Uhr im italienischen Sonderzug in Rom ein. Sie wurden von Mussolini und Außenminister Grandi im Bahnhof empfangen. Zahlreiches Publikum harrie am Bahnhof der deutschen Staatsmänner und begrüßte sie mit Händeklatschen und herzlichen Zurufen.

Deutsche Sch...lerks in Rom. Als die Politiker den Photographen vor dem

Bahnhof standhielten, riefen blutjunge, von Deutschland offenbar nach Rom delegierte Burlesken unter dem Schutz eines deutschnationalen Generalisten „Deutschland ermach“ und „heil Hitler“. Die Polizei nahm zwei der uniformierten Jugendlichen fest. Brüning und Curtius dürften die Anabenklimmen gar nicht vernommen haben. Sie flogen im Grandhotel ab und hatten um 10 Uhr bereits eine Bepreschung bei Mussolini.

Seine Frau erstickt und verbrannt.

Furchtbare Tat eines Ehemannes.

(Meldung aus Halle.) In der Künigstraße wurde gestern die Ehefrau des Antikereinstellers Dr. Hehn in der brennenden Wohnung tot aufgefunden. Der Verdacht, daß ein Verbrechen des Ehemannes vorliegt, hat sich bestätigt. Dr. Hehn hat das Geständnis abgelegt, daß er nach vorausgegangenem Streit seine Frau in der Küche mit einem Holzhammer auf den

Kopf geschlagen hat. Bei dem darauf folgenden Brand sei die Frau hingefallen. Um sie am Schreien zu verhindern, habe er ihr längere Zeit den Mund zugehalten und sie schließlich mit Zellolelösung übergossen und angezündet. Die Flüssigkeit sei sofort explodiert und habe die Wohnung in Brand gesetzt.

Drama in Nachen.

Geheimnisvolle Mordtat. — Der Ueberfall auf die Pfarrerschwestern. — Der Verzweiflungsschritt eines Arbeitslosen?

(Nachen, 7. August, Radiodien.) Die Schwester des Pfarrers von St. Nikolaus, ein Fräulein Fißler, wurde gestern nachmittag von einem jungen Burlesken überfallen. Er schlug sie nieder mit einem Revolver. Als sich ein Schuß löste, flüchtete der Täter. Die Ueberfallene hat leichere Verletzungen davongetragen. Als die Polizei am Abend den ermittelten Täter, einen Heinrich Goetz, festnehmen wollte, fielen in der Wohnung des G. zwei Schüsse. Nach Aufbrechen der Tür fand man Goetz bereits tot vor, während

seine Frau schwer verletzt war. Die Frau starb im Laufe der Nacht.

Für die Besuche des Reichsfanzlers und des Reichsaussenministers beim Papst sind nunmehr die späten Nachmittagsstunden des Sonnabends vereinbart worden. Dr. Brüning und Dr. Curtius werden zunächst vom Staatssekretär Kardinal Pacelli und dann von Pius XI. empfangen werden.

Bundesgenossen auch noch das Staatsruhr in Preußen in die Hand zu geben.

Gelingen des Volkseinsatzes bedeutet! Sieg zweier für den Augenblick vereinter gegnerischer radikaler Kräfte, die dann in einen erbitterten Kampf miteinander um die Endherrschaft eintreten und Staat und Wirtschaft in diesen Vernichtungskampf mit hereinziehen würden.

Ein Scheitern des Volkseinsatzes ermöglicht eine Weiterführung der ruhigen und stetigen Regierungspolitik in Preußen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und als wertvollste Stütze des Reiches bei allen Verhandlungen mit dem Ausland, die der Festigung des Vertrauens zu Deutschland und dem Wiederaufbau seiner Wirtschaft dienen.

Wer aus blindem Haß gegen die Errungenschaften der Demokratie den Sturz der Regierung der Weimarer Koalition in Preußen will,

wer an die Stelle von Ordnung und Sicherheit die gegenseitige Zerfleischung der dann um die Herrschaft kämpfenden radikalen Parteien, also den Bürgerkrieg im eigenen Land, setzen will,

wer die mühsam wieder angeknüpften, von der deutschen Wirtschaft zur europäischen Umwelt führenden Fäden wieder zerreißen will,

wer ein Sowjet-Preußen oder ein faschistisches Preußen will,

der gehe zum Volkseinsatz und stimme mit „ja“.

Wer dagegen für den sozialen und demokratischen Ausbau der deutschen Republik und des freistaatlichen Preußen ist, wer der preussischen Staatsregierung mithelfen will, uns aus dem furchtbaren Elend der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit in hartem und jähem Kampf wieder aufwärts zur Gesundung zu führen, wer Vernunft, Besonnenheit und tiefe, glühende Liebe zu Volk und Vaterland gerade in schwerer Zeit beweisen will, der folge der Parole:

Haltet euch fern vom Volkseinsatz! Beteiligt euch nicht am Volkseinsatz!

Das Preussische Staatsministerium:

- Dr. h. c. Braun, Ministerpräsident.
- Dr. Ing. e. h. Severing, Minister des Innern.
- Dr. h. c. Firschiefer, Minister für Volkswirtschaft.
- Dr. h. c. Steiger, Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten.
- Dr. Häppler-Wischoff, Finanzminister.
- Dr. Schreiber, Minister für Handel und Gewerbe.
- Dr. Schmidt, Kultusminister.
- Grimme, Minister für Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung.

Maler Heckendorf.

Sechs Monate Gefängnis für einen vielbeachteten Künstler und verwöhnten Mitglied der Berliner Gesellschaft.

Eigener Bericht aus Potsdam. Unter außerordentlichen Umständen des Publikums begann heute vor dem Potsdamer Schöffengericht der Prozeß gegen den 45jährigen Kunstmaler Franz Heckendorf und seinen 40-jährigen Bruder Walter, die beide wegen schweren Diebstahls angeklagt sind. Franz Heckendorf hat sich auch wegen Beihilfe zu verantworten.

Trotz der drückenden Hitze war der Verhandlungssaal bereits in den Morgenstunden gedrängt voll. Das starke Interesse, das dem Sensationsprozeß entgegengebracht wird, ließ sich schon aus der

Auffahrt eleganter Wagen ersehen, von denen mehrere Umweg in den Morgenstunden vor dem Gerichtsgebäude vorfuhren. Man sah auch im Zubehörraum eine Anzahl bekannter Künstler und Angehöriger der Berliner Gesellschaft.

Den Vorsitz der Verhandlung führt Landgerichtsrat von Horn, die Anklage vertritt Staatsanwalt Brinmann. Drei Rechtsanwälte — Dr. Thierkopf, Dr. Eisenhart und Dr. Hohnkamp — teilen sich in die Verteidigung. Kurz nach 8 Uhr werden die Angeklagten, die im Gefangenewagen zum Gericht gebracht worden waren, in den Saal geführt. Franz Heckendorf vertritt in seinem kleineren durchwegs weitmännlichen Typ.

Er ist übermittelgroß, hat ein jugendliches, glattes Gesicht und sehr lockeres Auftreten. Sein langes, schwarzes Haar ist zu einer Künstlermähne gestrichelt. Seine Kleidung ist von tadelloser Eleganz.

Einen ganz anderen Eindruck macht der jüngere Walter. Klein, schmächtig, mit eingetalltem Gesicht und unrubigem Blick, vertritt er auch in seinem Verhalten den gebildeten Menschen, der schon wiederholt mit Gefängnismauern Bekanntschaft gemacht hat. Das Publikum läßt ihn gleichgültig, während sein Bruder mit großem Interesse den Zubehörraum mußt.

Nach dem Aufzug gibt Franz Heckendorf seine Personalien ab. Er besuchte die höhere Schule in Steglitz, studierte an der Münchener Kunstakademie und kam dann nach Berlin, wo er dem Vorstand des Deutschen Künstlerverbandes angehörte. In den Jahren 1914 bis 1917 diente er

als Krieger an der Front.

Er konnte sich mit der Zeit einen bedeutenden Ruf schaffen und wurde namentlich viel von der Regierung beschäftigt. Er malte Verfallungsfeiern, schmückte u. a. auch die Reichskanzlei mit seinen Gemälden und erlitt vor kurzer Zeit hatte er im Auftrage der Regierung ein Bild der Rheinlandfeier von 1930 gemalt. Im vergangenen Jahre hatte er allein 38 811 RM verdient. Sein durchschnittliches Jahreseinkommen betrug früher 12000 bis 15000 RM.

Wolff: „Haben Sie gewußt, daß Ihr Bruder, mit dem Sie ja zusammen waren, schon so oft vorbestraft ist?“

Angell: „Ich wußte von seinen Vorstrafen und verurteilte ihn auf einen anderen Weg zu bringen. Aus den Personalien Walter Heckendorfs geht hervor, daß er bereits mit mehreren Jahren Gefängnis wegen einfachen und schweren Diebstahls vorbestraft ist. Bis zu seiner Verhaftung hatte er fünf Strafen aus dem Kerker. Er macht keine Angaben um so leiser Stimme, daß der Vorsitzende ihn wiederholt zu lautem Sprechen ermahnen muß.“

Nach Walter hat eine bedeutende Vorbildung gewesen. Er absolvierte dieselbe höhere Schule in Steglitz, an der auch sein Bruder gelernt hatte, dann das Technikum in Frankfurt. Er geriet jedoch bald darauf auf die schiefte Bahn und übte seinen Beruf nicht mehr aus. Er lebte

Spezialist in Teppich- und Silberdiebstählen gewesen zu sein, denn auch seine Vorstrafen beziehen sich auf ähnliche Delikte, wie sie diesmal zur Anklage liegen.“

Wolff: „Haben Sie von all diesen Straftaten Ihres Bruders gewußt, Herr Franz Heckendorf?“

Angell: „Nein, alles was mir nicht bekannt.“

Es kommt nun zum ersten Zusammenstoß: der Staatsanwalt fragt Walter Heckendorf, ob

es richtig sei, daß er noch seine Miete in der Höhe von 60 RM. schuldig sei. Verteidiger Dr. Gienlebach springt erregt auf und ruft: „Herr Vorsitzender, ich möchte, daß die Fragen von Ihnen gestellt werden. Walter gibt schließlich zu, daß er sich in Gedanken befinde und auch die Erwerbslosenunterstützung bezog.“

Es gelang als erster Stadtrat der Diebstahl des „Narren Wädgers“ von Professor Kolbe zur Erklärung, jener Bronzestatue, die die beiden Brüder aus dem Garten der Villa des Bankdirektors Jeldels in Wannsee entwendet haben.

Worl.: „Wie kamen Sie auf den Gedanken, diese Tat zu begreifen?“
Franz: „Ich hatte Herrn Dr. Krüger oft bei seinen Rummelkäufen besetzt. Dr. Krüger mußte eine Plastik von Kolbe. Die sollte ich ihm besorgen. Ich wußte, daß eine solche Statue sich in der Villa des Direktors Jeldels befand. Am dem Abend, an dem die Tat vor sich ging, war mein Bruder zu mir ins Atelier in die Redarstraße gekommen. Wir besprachen die Sache, tranken mehrere Cognacs und führten dann mit dem Wagen, den ich mit gefahren hatte, hinaus. Walter kletterte über den Zaun und holte die Statue, während ich im Auto wartete. Wir brachten die Plastik in mein Atelier, wo sie acht Tage blieb.“

Ich wollte von der Statue einen Abguss machen lassen und ihn Dr. Krüger geben. Ich suchte nun nach einer Gießerei, die den Abguss verfertigen konnte. Der Gießer wollte aber die Arbeit nicht übernehmen, bevor nicht der Künstler, also Professor Kolbe, seine Einwilligung erteilt hätte. Ich konnte damals Professor Kolbe, der verwehrt war, nicht erreichen. Dr. Krüger drängte mich aber, die Plastik endlich zu bringen, zumal ich auch schon 2000 RM. als Vorzahlung bekommen hatte. Ich brachte ihm also die Plastik. Meine Missetat war, sie später in seiner Wohnung gegen einen Abguss zu vertauschen und das Original wieder an den früheren Standort zurückzubringen.“

Das Verhör wendet sich nun dem zweiten großen Diebstahl zu, dem Einbruch in die Villa des Fabrikanten Görig in Gellnow, bei dem bekanntlich sieben wertvolle Silber abhandelt gekommen sind, von denen Franz Hedenendorf zwei an Dr. Krüger verkaufte.

Worl. (zu Walter Hedenendorf): „Wie hatten Sie sich diese Gegenstände verschafft?“
Angell.: „Ich habe Sie von einem Bekannten Namens Borkel gekauft. Meinem Bruder erzählte ich, daß ich sie auf einer Auktion erworben habe und er sie unbedenklich weiterverkaufen könne. Später allerdings erklärte ich ihm von Borkel und sagte, daß die Gemäldes aus einem Diebstahl herrühren könnten.“

Worl.: „Sie hatten doch im Vorverfahren ein Geständnis abgelegt, daß Borkel den Einbruch verübt habe, während Sie draußen schmieren standen.“

Angell.: „Diese Darstellung war unrichtig. Meine heutigen Angaben entsprechen der Wahrheit.“

Staatsanwalt: „Herr Walter Hedenendorf, Sie wußten doch, daß Borkel ein Zugewandelter war und Sie mit ihm überhaupt zusammenkommen?“

Die Beantwortung dieser Frage, mit der Walter Hedenendorf sich nicht sehr ungenervt herauszuweisen will, wird zunächst vom Gericht zurückgestellt.

Während der kleinen Pause, die nun eingeschaltet wird, übertrifft Rechtsanwalt Tietzoff einige Anwälte auf der Sand Franz Hedenendorfs dem Gericht zur Beweise dafür, daß dieser sich in den Wochen vor seiner Verhaftung fleißig seinen künstlerischen Aufgaben gewidmet und keineswegs auf den Diebstahl verlassen hatte.

Es wird dann die Herkunft der Leptische und silbernen Platten besprochen, die Franz von seinem Bruder Walter gekauft und weiterveräußert hatte. Diese Gegenstände stammten aus einem Einbruchsdiebstahl beim Fabrikanten Dr. Hohn. Walter erklärt auch bezüglich dieser

Gegenstände, daß er sie seinem Bruder gegenüber als von einer Auktion herkommend bezeichnet hätte. Franz Hedenendorf hatte die silbernen Tablettts zunächst seiner Braut geschenkt, dann aber zurückgenommen und verkauft.

Damit ist die Vernehmung der Angeklagten abgeschlossen und es wird als erster Zeuge Direktor Dr. Jeldels vernommen. Der Zeuge gibt an, daß die gestohlene Plastik eines für ihn von Professor Kolbe für 5000 RM. angefertigt worden sei. Ueber Franz Hedenendorf sagt er: „Er ging bei mir aus und ein. Ich hätte ihn als erster Zeuge Direktor Dr. Jeldels vernommen. Der Zeuge gibt an, daß die gestohlene Plastik eines für ihn von Professor Kolbe für 5000 RM. angefertigt worden sei. Ueber Franz Hedenendorf sagt er: „Er ging bei mir aus und ein. Ich hätte ihn als erster Zeuge Direktor Dr. Jeldels vernommen.“

Der nächste Zeuge ist Rechtsanwalt Dr. Krüger.

Worl.: „Was sagte Ihnen der Angeklagte bezüglich der gestohlenen Statue?“

Zeuge: „Er erklärte, daß er sie direkt von Professor Kolbe für mich erworben habe. Ich war ganz zerschlagen, meine Herren, als ich dann den wahren Ursprung der Bronze erfuhr. Als er mir die Leptische brachte, verlangte ich von ihm einen Ursprungsnachweis. Diesen konnte er mir nicht beibringen. Dadurch war ich zunächst mißtrauisch geworden und ging auch der Herkunft der Statue nach. Ein Freund, der bei dem Direktor Jeldels geblieben hatte, gab mir nötige Gewissheit. So kam die Sache ins Rollen.“

Unter den übrigen Zeugen ermede das größte Interesse die Vernehmung des bekannten Malers Professor Spiro. Dieser schilderte eingangs seiner Aussage den folgenden bescheidenen Vorfall: Vor etwa zwei Jahren befand er sich mit seiner Frau in der Begleitung Hedenendorfs auf einer Dienstreise. In einer orientalischen Stadt erklärte Frau Spiro auf dem Balkon eines Hause eine Palme, die ihr ausnehmend gut gefiel. Ohne sich viel zu besinnen, kletterte Hedenendorf auf den Balkon und holte die Palme herunter.

die er dann lächelnd der Dame anbot. So wie diesen Streich — sagte der Zeuge weiter — werden auch die anderen Handlungen Hedenendorfs beurteilt. Professor Spiro, der den Angeklagten ebenfalls wie viele andere junge Künstler unterfächelte, hält ihn für einen großen Künstler; als Mensch ist Hedenendorf eine Bescheidenheit, die sich der Trägheit ihrer Taten oft nicht beugt und immer zu Dummjungenentzweigen aufgelegt ist.

Auch andere Zeugen, darunter auch der frühere Schwiegervater Dr. Schildbach, teilen Hedenendorf ein gutes Zeugnis aus. Kurz vor dem Beginn seines Bildwerkes spielt der Staatsanwalt seinen großen Trumpf aus.

Er überreichte dem Gericht ein Telegramm aus Wien.

in dem mitgeteilt wird, daß der von Walter Hedenendorf als angeklagter Täter beim Einbruch in Gellnow genannte Borkel bereits seit drei Jahren in einer österreichischen Strafanstalt sitzt, also unmöglich bei der Tat zugegen sein konnte.

In seiner Anklageurkunde erklärte der Staatsanwalt, man müsse von der großen Aufmerksamkeit des Prozeßes und der künstlerischen Bewusstheit des Angeklagten absehen und nur die Straftat beurteilen. Nach der zahlreichen Widerprüchen in den Aussagen der beiden Brüder stehe es für ihn fest, daß sie ihnen zur Last gelegten Handlungen auch wirklich begangen haben.

Schließlich verhängte das Gericht gegen Franz Hedenendorf wegen Diebstahls in einem und Hehlerei in zwei Fällen eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten, zur Hälfte mit Bewährungsfrist; gegen Walter Hedenendorf wegen Rückfalldiebstahls in zwei Fällen und gewerbsmäßiger Hehlerei in einem Fall ebenfalls Jahre Gefängnis.

zwei Absichten verfolgte; einmal einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Umwälzung zu tun und ferner erhebliche Ersparnisse im amerikanischen Staatshausalt zu erzielen. Die Währungsparität soll sich jedoch nur auf gewisse Punkte und noch nicht im Bau genommenen Kriegsschiffe beziehen.

Sittler hat die bisherigen Schritte der vor dem finanziellen Zusammenbruch stehenden „Eisener Nationalzeitung“, Dr. Dietrich, zu sich ins Braune Haus nach München befohlen und ihn beauftragt, die Leitung der Zeitschrift bei der Reichsleitung der NSDAP. zu übernehmen. Diesen Pressenachrichtendienst war Sittler dem abgebeuten Reichsleiter Goebbels Dietrich ist einer der erfolgreichsten Vermittler zwischen der Nationalsozialistischen „Arbeiter“-partei und der rheinischen Schwereindustrie, insbesondere dem sogenannten „Verein für bergbauwirtschaftliche Interessen“.

Glückliche Auszahlung der Gehälter. Die Gehälter zur Auszahlung der zweiten Rate der Beamtengehälter stehen, wie amtlich mitgeteilt wird, zur Verfügung. Ihre Auszahlung an die Beamten wird sich reibungslos bewerkstelligen lassen.

Spartassen freigegeben.

Von morgen ab werden 300 Mark ausgegeben.

Die Reichsregierung hat durch Notverordnung vom 6. August nunmehr auch den Spartassenverkehr freigegeben. Vom Sonntag ab soll sich der Zahlungsverkehr, soweit es sich um Guthaben aus Sparrenten und Sparbüchern handelt, im wesentlichen so wie vor den Bankfeiertagen gestalten. Allerdings soll er sich in den Grenzen halten, die schon die — früher nicht überall streng eingehaltene — Weiterführung des Spar- und Giroverkehrs vorsieht. Diese Regelung schreibt vor, daß innerhalb eines Monats bis zu 300 RM. ohne vorherige Kündigung abgehoben werden können, während die Abhebung größerer Beträge von der Einhaltung gewisser Kündigungsfristen abhängig ist.

Die Kündigungsfrist beträgt, soweit keine längere Frist ausdrücklich vereinbart worden ist, für Beträge von mehr als dreihundert Reichsmark bis zu eintausend Reichsmark einen Monat, für Beträge über eintausend Reichsmark drei Monate.

Bankräuber verhaftet.

Die beiden Hagener Bankräuber konnten in der Nähe der Ostbahn-Dammberg verhaftet werden. Es handelt sich um den 22-jährigen

rigen Konraden Meibes und den 21-jährigen Kaufmann Rabe; die beiden Verbrechen stammen aus Gießen. Es wurden bei einem noch 1816 RM. gefunden. Sie haben also von dem geraubten Geld kaum etwas verbraucht.

Schwinder und Fälscher.

Wie bei den früheren Fällen, so können sich die Rechtsradikalen auch beim Volkswirtschaft grobe Entstellungen der Tatsachen, ja selbst Fälschungen nicht verkneifen. Eine der dreizehnten Fälschungen, die wir je erlebt haben, besteht in einem „Grußblatt an alle“, das die Amtsschrift des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei trägt, und in dem ein früherer Vorsitzender des Vorstandes der SPD. mit Ergänzungen und Fälschungen im Sinne der angeblich für „Rede und Wahrheit“ kämpfenden Parteien des Volkswirtschafts wiedergegeben ist.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat gegen die Fälschung der schwarzweißen Parteipostkarte sofort eine einmündige Verfügung erwidert. Demnach wird jede weitere Verbreitung des Flugblattes mit Gefängnis und zwar nicht unter drei Monaten bestraft. Auf Grund der einmündigen Verfügung wurden bereits am Freitag in Berlin 100 weniger als 28700 Exemplare der schwarzweißen Fälschung beschlagnahmt.

Zum Breußen-Aufbruch!

(Berlin, 7. August, Radiodienst.) Die gesamte Berliner Morgenpresse, angefangen von der rechtsradikalen „Deutschen Zeitung“ bis zur heute erstmalig wieder erscheinenden „Kosener Zeitung“, veröffentlicht heute, durch die Notverordnung vom 27. Juli dazu angehalten, den Aufruf der preussischen Regierung zum Volkswirtschaft.

Der „Stahlhelm“ hat noch am Donnerstag in einem längeren Schreiben an den Reichspräsidenten gegen den Aufruf protestiert. Und wenn der „Stahlhelm“ protestiert, dann darf Herr Dingeldey von der Deutschen Volkspartei nicht fehlen. Er hat ebenfalls geteilt noch je ein Telegramm an die Reichsregierung und an den Reichspräsidenten übermittelt. In beiden geschriebe er, daß seine Partei, die die Reichsregierung bisher unterstützt haben, durch die von Breußen geübte Anwendung der Notverordnung in eine Oppositionsstellung gedrängt würden, die schwere Gefahren in sich schließe. Man stelle sich vor: Die Deutsche Volkspartei und „weitere Kreise“ ...

Erzerr in Frankfurt.

Am Donnerstagvormittag haben in Frankfurt a. M. an der Konigsberg-Wache, auf der Zeit und den angehenden Straßen etwa 300 Kommunisten 20 sozialdemokratische Flugblätter überfallen. Die Flugblätterverbreiter wurden von allen Seiten umringt, die Flugblätter wurden ihnen entzissen. Es kam zu

Neuigkeiten aus der Umgebung.

Nordenham, 7. August.

Heute früh ertrunken.

Heute früh gegen 9 Uhr ertränkte sich in einer hinter dem Hause befindlichen Rulle (Ziel) die von ihrem Manne geschiedene Ehefrau Bruns aus Großenfeld. Man hatte Frau B. dort hin gehen sehen, aber zunächst angenommen, daß sie baden wolle. Die Tat dürfte in einem Anfall geistiger Ummahnung begangen sein. Auch durch ärztliche Hilfe konnte Frau B. nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Murich, 7. August.

Schweres Gewitter bei Aurich.

Ein schweres Gewitter ging heute in den frühen Morgenstunden über unsere Gegend nieder. Durch Blitzschlag wurden mehrere Häuser in Brand gesetzt, so das Wohnhaus des Landwirts Pappes in Walle, das Haus der Witwe Pfleger in Sandhört und das Haus des Landwirts Meint Wilmig in Roggenburg. In Nengade wurde das Haus des Gerhard Bruns durch Blitzschlag in Brand gesetzt und eingestürzt. Rarke Wilschlag richteten an den Fingern des Landwirts Meisten und des Schmiedemeisters Enno Poppen in Spedendorf leichten Schaden an. Auch in Moorboof sind einige Anwesen dem Unwetter zum Opfer gefallen.

Bremen, 7. August.

3 Personen beim Baden ertrunken.

In einer Badeanstalt sprang ein zehn-jähriges Mädchen bei einem Kopfsprung vom Sprungbrett einem im Wasser befindlichen Jungen auf dem Kopf. Das Mädchen ertrank. Der Junge erlitt Kopfverletzungen, konnte aber aus dem Wasser gerettet werden. Die Leiche des Mädchens wurde nach zehn Minuten geborgen. Beim Baden in der Weser in Höhe der Seelwäldere ertrank ein Schiffschützergeselle. — Hinter dem Flug-

platz ertrank in der Dohm ein elfjähriger Knabe.

Wieselsfeld, 7. August.

Durch Blitzschlag getötet.

Bei dem gestern morgen über unsere Gegend niedergegangenen äußerst heftigen Gewitter wurden dem Landwirt D. Olfmann in Haffel drei beste Kühe durch Blitzschlag getötet. Auf dieselbe Weise verlor der Landwirt D. Kuf, Grifede, drei Kühe, während der Landwirt Joh. Kuf von hier eine Quete durch den Blitz verlor.

Oldenburg, 7. August.

Schwere Gewitter.

Der vorgestrige heiße Tag, der heißeste Tag dieses Sommers, hat über weiten Teilen des Landes, vor allem aber über Südboldenburg, zu schweren Gewitterbildungen geführt. Zum Teil in den gestrigen frühen Morgenstunden, zum Teil erst zwischen 6 und 8 Uhr, gingen heftige Gewitter nieder, die an den verschiedensten Stellen zu schweren Schäden führten. Abgesehen davon, daß an vielen Stellen Telefonleitungen durch Blitzschlag zerstört wurden, fand nach den bisher vorliegenden Meldungen fünf Brände auf Blitzschlag zurückzuführen. In Gesevedt wurde das landwirtschaftliche Anwesen des Gerhard Brumund ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus, die Scheune und die Stallungen brannten bis auf die Grundmauern nieder. 6 Kinder feu wurden vertriebt. Ein Teil des Inventars und das Vieh konnte gerettet werden. — Bei Angulfshen wurde das Haus eines Bauers durch Blitzschlag in Brand gesetzt. Es brannte vollständig nieder. An einer anderen Stelle bei Angulfshen konnte das Feuer im Ginsten erstickt werden. — In Lantau in Südboldenburg wurde eine Scheune durch Blitzschlag entzündet und eingestürzt. Die Feuerursache ist vermisst.

Neue Umbrüchungspläne.

Amerika will Vorschläge machen.

(Washington, 7. August, Radiodienst.) Die Regierung der Vereinigten Staaten will, wie offiziell verlautet, nunmehr den Hauptbestimmungen eine zweijährige Pause in den Seeerklärungen vorschlagen. In unterrichteten Kreisen erklärt man hierzu, daß die Regierung mit diesem Vorschlag

Die Wässersnot in China.

Berzweifelte Lage der Obdachlosen.

(London, 7. August, Radiodienst.) Im chinesischen Ueberflutungsgebiet bei Santau hat sich die Lage weiter verschlechtert. Es ist unmöglich, für die unermesslich viele Obdachlosen Nahrungsmittel heranzuschaffen. In Santau leben täglich viele Tausende von Hungerleidenden. Es wird befürchtet, daß es noch Monate dauern, ehe die Fluten zurückgegangen sind. In den Wassermaßen treiben überall Leiden, die die Seuchengefahr vergrößern. Auch die größeren Orte in der Nachbarschaft von Santau sind stark in Mitleidenhaft gezogen worden.

Dr. Mittelmann gegen den Volkswirtschaft. Der frühere volkswirtschaftliche Reichstagsabgeordnete Dr. Fritz Mittelmann hat der „Kölnischen Zeitung“ folgendes Telegramm übersandt, in dem es u. a. heißt: „Das Vaterland über der Partei“, das was der Reichspräsident der alten Nationalliberalen Partei. In diesem Sinne hat auch die Deutsche Volkspartei in früheren entscheidenden Stunden stets gehandelt. So wird auch die große Masse der volkswirtschaftlichen Wähler am kommenden Sonntag

tag handeln und durch Nichtbestätigung eines am Volkswirtschaft ihre vaterländische Pflicht erfüllen.

Sittler und die Schwerindustrie.

Sittler hat die bisherigen Schritte der vor dem finanziellen Zusammenbruch stehenden „Eisener Nationalzeitung“, Dr. Dietrich, zu sich ins Braune Haus nach München befohlen und ihn beauftragt, die Leitung der Zeitschrift bei der Reichsleitung der NSDAP. zu übernehmen. Diesen Pressenachrichtendienst war Sittler dem abgebeuten Reichsleiter Goebbels Dietrich ist einer der erfolgreichsten Vermittler zwischen der Nationalsozialistischen „Arbeiter“-partei und der rheinischen Schwereindustrie, insbesondere dem sogenannten „Verein für bergbauwirtschaftliche Interessen“.

Glückliche Auszahlung der Gehälter.

Die Gehälter zur Auszahlung der zweiten Rate der Beamtengehälter stehen, wie amtlich mitgeteilt wird, zur Verfügung. Ihre Auszahlung an die Beamten wird sich reibungslos bewerkstelligen lassen.

Wilhelmshabener Tagesbericht.

Konzert und Feuerwerk am Strande.

Als gestern abend gegen 9 Uhr Regen einsetzte, entschlossen sich viele Besucher des Strandes zum Seeweg. Befürchtungen, es könnte ein Dauerregen werden und aus diesem Grunde das Feuerwerk ausfallen, waren wohl das Falsche. Aber es gab auch viele Optimisten in der Umgebung der Wilhelmshabener Strandhalle. Sie lächelten vorerst einmal an die Stellen, wo die Regentropfen nicht hinfielen. Als der Wettergott ein Einsehen zeigte, drängte man sich wieder um Oberbühnenmeister a. D. Kothle und seine Kapelle, die mit Märschen, Walzen und sonstigen Musikstücken in bunter Reihenfolge die Rangeliste verteilte. Man lächelte, plauderte und flüchtete auch nebenbei, je nach der Einstellung zu diesen Dingen. Und als dann kurz vor 10 Uhr Stadt Rüstungen anlegte, ließen die ersten Katenen in die Luft, mit allgemeinem „Ah“ und „Oh“ begrüßt. Es zischte und frachte dann hintereinander weg und die Feuerzacken in der Luft und an den Wäldern waren gar schön anzuschauen. Der Regen hatte etwas Abkühlung gebracht, so daß der Aufenthalt am Strande recht angenehm war.

Lebende Reklame.

In einem Schaufenster des Warenhauses Karstadt konnte man gestern nachmittag eine originelle Reklame bewundern. Zwei junge Mädchen hatten die Aufgabe, für die „Er-Ka-Strümpfe“ dadurch Reklame zu machen, daß sie einmal solche tragen und sie zum andern durch Hin- und Herbewegen auf einer Schenkel zur Geltung brachten. Diese lebende Reklame fand viel Beachtung.

Sonntag nach Helgoland.

Am Sonntag unternehmen der Dampfer „Gildau“ des Norddeutschen Lloyd einen Tagesausflug von Wilhelmshaven nach Helgoland und zurück. Der Fahrpreis beträgt 8,50 Reichsmark pro Person einschließlich Landungsgebühren in Helgoland. Abfahrt von der 1. Hafeneinfahrt 8,15 Uhr, Ankunft in Helgoland 11,45 Uhr, Abfahrt von Helgoland 17,30 Uhr, Ankunft in Wilhelmshaven 21 Uhr. Musik und Tanz an Bord. Weitere Auskunft und Fahrkarten bei den durch Vorkaufsstellen kenntlich gemachten Vorkaufsstellen, sowie an Bord.

Das neue Gastspiel im Schauspielhaus.

Der Direktion des Schauspielhauses ist es gelungen, Juliusz weber'sches Kleintheater „Theater „Der blaue Vogel“ am 12. und 13. d. M. für ein Gastspiel zu gewinnen. Das Repertoire von Juliusz weber'schem Theater wird durch Mitglieder des Wilhelmshabener Dreiertrios verstärkt. Das Programm ist reichhaltig, u. a. Gruppentänze, Solotänze, Tanzduette, Balalaika-Dreiertrios, u. a. m. Karten im Vorverkauf im Zigarrengeschäft Niemeyer, Ecke Markt- und Poststraße, von 9,55 Reichsmark an.

Wetternachrichten aus See.

Außenjade: Wind NW 2, See. See 4, Temperatur 16 Grad; Windfenerland: Wind W 3, See 2, Temperatur 16 Grad; Wangerode: Wind W 3-4, See 2, Temperatur 16,5 Grad; Wostapp: Wind W 3, See 2, Temperatur 16,5 Grad; Wostapp: Wind W 3, See 2, Temperatur 16,5 Grad; Wostapp: Wind W 3, See 2, Temperatur 16,5 Grad.

Vom Hafen.

Eingelaufen ist heute der Landdampfer „Grete“ von Hamburg kommend um 10,15 Uhr. Er geht voraussichtlich noch heute wieder in See.

Wettervorhersage und Schiffsverkehr.

Wetter für den morgigen Sonnabend: Wenig Veränderung in der bevorstehenden Wetterlage wahrscheinlich, etwas wärmer. — Hochwasser ist morgen um 6,55 Uhr und um 19,20 Uhr.

Nach ihm unter Spionagedacht verhaften. — So, das wäre Max Dohrmann's Begeißt! — Hilde sah glänzend in Klaus' Augen. „Nicht ist alle Schmach von mir genommen!“ Der Professor hatte gekannt, Schatz's Bericht gekannt. In seinen Augen andeutete es. Er kam, ein wenig unglücklich, auf das Mädchen zu. „Kraulein Hilde, ich habe Ihnen bitter Unrecht getan!“ Sie sah ihm fest in die Augen. „Mein plötzliches Verschwinden mußte ja Verdacht erregen, Herr Professor. Ich trage selbst an allem, was mir mißfiel, die Schuld.“ „Sie haben sich für mich in Gefahr gegeben, und dies Unternehmen hätte Ihnen jetzt den Tod bringen können!“ Schubarth hatte sich an Bert Idenstein gewandt. „Leo Salenay's Geheimpapiere, die diesem Schuft so überaus wertvoll erschienen, sind gefälscht. Was sagen Sie nun? Wo sollen wir jetzt ums Himmels willen die geraden echten Aufzeichnungen suchen?“ Bert Idenstein schüttelte den Kopf. „Es ist unglücklich.“ „Wo mag Via Nilfander sein?“ „Nicht ist sie nicht zu finden?“ „Als sie diese Nacht verhaftet werden sollte, fanden meine Leute ihre Wohnung leer. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, was aus ihr geworden ist. Sie ist und bleibt verschwunden.“ „Bleibt sonderbar!“ „Bleibende Schiffsstücke wurden nicht bei ihr gefunden.“ „Wo mag sie sich hingewandt haben?“ „Das weiß der liebe Gott! — Wenn ich jetzt nur eine Ahnung hätte, was aus den echten Aufzeichnungen über „Omaga“ geworden ist! Max Dohrmann hat sie aus dem Rasthaus geholt, er brachte sie Via Nilfander. Jetzt, die ersten Papiere durch verhaftet zu werden, daß er nicht, Via Nilfander hat also die echten Papiere erhalten. Was geschah dann mit diesen Papieren? Hat Via Nilfander alle zum Narren gehalten? Doch sie für einen Menschen gearbeitet, den wir noch gar nicht kennen? Sollten alle diese Männer um sie her nur dazu dienen, uns auf falsche Spuren zu locken?“

Gartenband Nr. 17.

Das Gericht ist ihm so unfair.

Berliner Gerichtsbrief. „Sache Sprung und Genossen“, ruft der Nachtmeister mit Stenogramm aus. Durch die Tür treten der Cafetier Fröhlich und sein Mitschlingel Sprung. Beide haben sich wegen Veranlassung verbotener Glücksspiele zu verantworten.

Während der Cafetier bescheiden auf der Anklagebank Platz nimmt, legt Sprung ein ganz anderes Benehmen an. Der Tag, der sich einfindet hat er sich zur Verhöhnung die nötige Courage angetrunken, denn seine Ausfahrungen weisen einen stark geistigen, besser gesagt weingeistigen Gehalt auf.

„Freiheit, mich hierher zu bestellen“, eröffnet Herr Sprung die Sitzung. „Was soll ich überhaupt hier?“ Und mit lautem Gepolter läßt er sich auf die Anklagebank nieder. Der Vorsitzende fragt ihn mit seiner sanftesten Stimme: „Was sind Sie von Beruf?“ „Bestimme nicht Justizhäuser oder Schwerverbrecher“, erwidert Sprung wegwandend. „Vorl.“: „Sie sind doch schon verurteilt?“

Angell: „Na Mench, das ist doch alles bloß Dreck.“

Vorl.: „Ihr Wohnort?“

Angell: „Wenn Sie's wissen wollen: Ist lotter im Tiergarten, vier Sant Nr. 17.“

Vorl.: „Es wird Ihnen vorgeworfen, daß Sie verbotenes Glücksspiel veranstaltet haben?“

Angell: „Sie wissen aber auch, daß Spielen tu' ich nich, nee. Wiler 'n Durst hat öfter mal am Tag und denn isch' ich mir immer ein bißchen aufziehen.“

Vorl.: „Also nur, um sich zu verfrühen, gehen Sie ins Café?“

Nach und gelangt es, dem Angeklagten nachzuweisen, daß seine Angaben erfunnen sind, daß es ihm gar nicht so leicht geht und er auch eine feste Wohnung hat. Die Verhandlung scheint bereits in Gang gekommen zu sein, als Herr Sprung plötzlich wieder hochbeinig wird. Er schwingt drohend seine Vorladung und ruft:

„Wat ha' denn schon ausgefressen? Straffsache steht hier. Is ja lachhaft!“

Sportliche Vorwarn.

Das Samariterpiel. Heute findet auf dem Seppensplatz das Spiel Seppens 1 gegen Schaar 1 statt. Beginn pünktlich 6.30 Uhr. Da die Gesamtzahl der Samariter zureichend ist, ist weiterer Besuch notwendig, um wirkliche Hilfe zu bringen.

Spieltag der Schaarer. Auf dem Schaarer Platz wird am Sonntag guter Sport geboten werden, da sich dort herkömmliche Gegner treffen. Die Mannschaftspaarungen sind folgende: 10 Uhr: Trommelball Schaar 1 gegen Rüstingen 1; 10,40 Uhr: Trommelball Schaar 1 gegen Neuenroden 1; 10,80 Uhr: Handball Schaar 2 gegen Neuenroden 2; 2 Uhr: Handball Germania 2 gegen Reichsbanner 1; 2,30 Uhr: Trommelball Schaar 1 gegen Seppens 1; 3 Uhr: Germania 1 gegen Schaar 1. — Ferner finden sich die Fußballmannschaften Schaar 2 und Germania 3 gegenüber. Anfang dieses Spieles um 4 Uhr.

Ausfahrt der Motorabfahrer. Die jaderländischen „Sollbarität“ - Kraftfahrer führen am Sonntag eine Tour nach Bunde (holländische Grenze) durch. Die Abfahrt dazu erfolgt morgens um 7 Uhr von „Siebtsburger Heim“.

Alters - Fußballmannschaft der Seppenser. Die neu ins Leben gerufene Altersmannschaft der Fußballabteilung Seppens wird Sonntag ihr erstes Spiel austragen.

Man merkt es seinem geträubten Schnurrbart an, wie sich der Angeklagte über die Unterbrechung seines Frühstückens ärgert. Der Vorsitzende steht ein, daß er so nicht weiter verhandeln kann und will anheimelnd vertragen. Er wendet sich zum Angeklagten und erklärt: „Das Gericht muß erst einmal etwas beraten.“

Raum haben sich aber die Richter erhoben, als Sprung mit einem Satz an der Barriere aufstand und dem Vorsitzenden die kläglichsten Worte entgegenruft: „Sie, das ist aber unfa!“

Unter allgemeiner Heiterkeit zieht sich das Gericht zurück. Sprung macht es sich nun bequem. Er zieht einen Stuhl an die Anklagebank heran, legt seine Füße darauf und zündet sich mit nonchalantem Gesite eine Zigarette an.

Sofort nimmt ihm der Nachtmeister die Zigarette aus dem Mund.

Der Angeklagte fährt ihn empört an: „Herr Staatsanwalt, darf man denn hier nicht rauchen? Denn macht mir der Sange kein Spaß mehr.“

Nach einer Weile beglückt Herr Sprung den Staatsanwalt mit einer Anrede. Er nimmt seinen Hut und winkt ihm jovial zu: „Wiedeleh, Herr Präsident, wenn Sie mit brauchen — ich wohne Kanstraße 8.“

Mit Gewalt müssen ihn die Nachtmeister wieder auf den Sitz nötigen. Reizierter nimmt er wieder Platz und jetzt kein Gespräch mit dem Staatsanwalt mehr.

„Rannst Du denn schon (spielen), Mench?“ Und da keine Worte für seine Heiterkeit im Auditorium und auf den Pressebänken erwecken, brüllt der Angeklagte in den Saal hinein: „Rufe, ihr elsthaften Kerls!“

Endlich erhebt das Gericht wieder im Saal. Es ist nicht nur so „unfa“, die Sache zu vertragen, damit Herr Sprung Gelegenheit habe, auch einmal nüchtern vor Gericht zu erscheinen, sondern es belegt ihn auch noch mit zwei Tagen Debiturstrafe wegen Trunkenheit vor Gericht. Wüder Erwartung dieß Sprung jetzt ruhig. Er meint nur:

„Nicht ha' denn wenigstens gratis zu fressen!“

Gegner ist die eigene „spielstarke 3. Mannschaft. In der Mannschaft befinden sich Spieler, die lange Jahre in der 1. Mannschaft gewirkt und der Abweisung eine überlegene Stellung erlangt haben. Beginn 15.30 Uhr. Um 14 Uhr treffen sich die Rivalen der B-Klasse, Seppens 2 und Germania 2. Vormittags um 10 Uhr spielen Seppens Jugend gegen Schaar Jugend und Schaar 1 gegen Seppens Schüler gegen Germania Schüler.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Auf die am Sonntag stattfindende Wanderungsfahrt wird nochmals hingewiesen. Treffpunkt und Abfahrtsort Kalkbühlstraße 6 Uhr.

Handballspiele in Rüstingen. Am Sonntag spielt die 1. Mannschaft von Neuenroden gegen die 1. Mannschaft von Seppens ein Spiel, das um pünktlich angetreten werden. Nach diesem Spiel tritt die 2. Mannschaft zum freundschaftlichen Spiel gegen die ebenfalls aufgesezte Mannschaft des Arbeiter-Turnvereins „Eiche“ an. „Eiche“ stellt eine körperlich kräftige Elf. Am 11.30 Uhr tritt die zweite Mannschaft von Neuenroden gegen Schaar 2 an. Die Trommelballmannschaft spielt gegen Schaar 1.

Sport in Seppens. Am morgigen Sonnabend, abends 8.30 Uhr, finden sich im Gesellschaftsspiel Seppens Jgd. 1 und Reichsbanner Jgd. 1 gegenüber.

Varel.

bg. Konturreiz. Von zwei Jahren sah man erstmalig als Neuerung in unserem Straßenbild einen Speiseeisbänder, der mit einem Wagen bald an derlei, bald an jener Ecke stand und seine Ware verteilte. Der Mann machte kein Geschäft und gar bald hatte er einen Konturrenten bekommen. Das machte ihn nichts aus, Konturreiz heißt das Geschäft, sagte er, was vertritt sich ganz gut. In diesen Tagen kann man den streifenförmigen Eisbänder in den Straßen sehen, das ist natürlich für unser kleines Städtchen ja wohl zum in der letzten Zeit, und das Geschäft scheint für den einen und anderen nicht mehr genau so. So kam es, daß vor einigen Wochen unsere „Eismänner“ sich den Krieg erklärten. Zuerst waren es nur kleine Reibereien, die ihren Ausklang darin fanden, daß jeder in einem Interakt erklärte, das beste Eis herzustellen. Gekoren nahm der Konturreiz aber schon Formen an, die in Tätlichkeiten ausarteten. Als nämlich der Vertreter des Händlers M. nachmittags durch die Nebensalle fuhr, wurde er plötzlich von dem sich in großer Aufregung befindlichen Konturreiz J. angehalten und zur Reide gestellt, weil er behauptet haben soll, das Eis sei nicht gut. Der Angeklagte ließ sich zunächst auf nichts ein, als sich aber in seiner Wut hinsetzen ließ und auf seinen Konturrenten losging, war es mit dem Reide des anderen auch vorbei, er fandete bei seinem Angreifer einen regelrechten Kinnhaken, der diesen zwar nicht den I. a. brachte, aber loviell Wirtung auslöste, daß sich der Wirtelbald bewußt und schleunigst das Weite ludte. Dieser Vorfall dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel zur Folge haben.

bg. Ein best. im. Ausrufte. Die erste diesjährige Kurzerziehung findet am Sonnabend abend im „Alte-Hotel“ statt. Der Vorkursausflug und Kurzerzieher beschäftigen, die vielen zurzeit hier weilenden Kurgäste dem Wärel Publikum näherzubringen. Der Zeit entsprechend soll das Fest im bestmöglichen Umfang aufgezogen werden. Konzertstücke mit nachfolgendem Tanz füllen den Abend aus. Die Sänger im Wärel. Der Varel Männergesangsverein „Eintracht“ war gestern abend mit seinem Männer- und Frauenchor im Wärel beim Ronell angetreten und brachte durch jede Abteilung unter Leitung des Dirigenten Georf etliche Volkslieder zu Gehör, die von einem zahlreich erschienenen Publikum beifällig aufgenommen wurden. Der Wärelchor trat u. a. „Das deutsche Volk“ von Kalkbühl vor, Wärelchor wurden die Gesänge wiederbegeben, die Ausführung ließ erkennen, daß gutes Stimmmaterial vorhanden ist. Lebendig und mit guten Einfällen folgte „Der Jäger aus Kurplag“. Der Frauenchor stellte mit dem Vortrag des Liedes „Sonntag ist's“ ebenfalls ansprechendes Können unter Beweis. Leider konnte das vorgelegene Programm infolge des einsetzenden Gewitterregens nicht ganz abgemacht werden.

bg. Vom Karelere Hafen. Das Motorfährgeschäft (136 Tg) liegt hier im Hafen und hat sich gestern geladen. Das Schiff läuft voraussichtlich morgen aus, und die Ladung nach Duisburg zu bringen.

Sozialistisches Jugendtreffen in Varel. Am Sonntag findet in Varel ein sozialistisches Jugendtreffen statt. Im Programm ist u. a. vorgegeben morgens von 11.30 bis 12.30 Uhr Kasperletheater der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde und Vorklänge der SAJ, auf dem Schloßplatz. Nachmittags 2.30 Uhr großer Werbezug durch die Stadt mit dem Ziel „Deutsche Eiche“. Dorthin soll Anprache und Belehrungen. Am Sonnabend, abends 8 Uhr, findet bei Gastwirt Wälers für die Funktionäre in der Arbeiterbewegung ein Vortrag des Genossen Fritz Wäler (Wärelmischer) statt. Zu diesem Vortrag, mit dem Thema „Warum Jugendbewegung?“ sind alle Interessenten eingeladen.

„Ja, mein Gott, was hat denn der Mann verbrochen? Droht ihm Verhaftung? Wer ist es?“

„Ich führe Sie zu dem Mann, der Sie in jener Nacht mit dem Wäler angriff.“

„Ja?“

„Ich verfolge das alles nicht! Und der soll wissen, wo Ruth hingebacht wurde?“

„Ja, er ist so weise; denn er verkehrt mit Dr. Ranomoff. Dieser Ranomoff war aber sicherlich im geheimen Professor Komitato's Feind; er wußte, daß ein Mann Komitato tödlich hätte, und er spielte Komitato in die Hände dieses Mannes.“

„Dieser Mench hat also Komitato getötet?“

„Ich denke schon.“

„Und warum getötet?“

„Die Ursache war ein Weib — wie auch die Veranlassung zu dem nächtlichen Angriff auf Sie ein Weib war, dem Diebstahl Ihrer Papiere und der Verhaftung auf Sie haben ganz und gar nichts miteinander zu tun.“

„Ja, warum überfiel mich dann dieser Mench?“

„Aus Eifersucht!“

„Aus Eifersucht? — Um ein Weib? — Ist es — Via Nilfander?“

„Ja, es ist Via Nilfander.“

„Wer aber ist dieser Mench? Wie heißt er?“

„Er heißt Fedor Gallowewitsch und ist Russe. Er wohnt bei dem Wärelmischerhändler Semjon Kalkbühl, und wenn man ihn jetzt aufsuchen und antreffen, werden wir dort auch seinen Frau beggenn.“

„Seiner Frau? — Sie sagten doch: Aus Eifersucht...!“

„Ich muß da einen Irrtum Ihrerseits richtigstellen. Sie waren es freilich nicht allein, der keine Kenntnis von dem hatte, was ich Ihnen nun sage; es wissen hier alle nichts davon.“

„Und was ist es?“

„Der Gallowewitsch ist verheiratet. Seine Frau heißt Alexandrowna Gallowewitsch.“

„Sie verfolge immer noch nicht...“

„Sie kennen Fedor Gallowewitsch's Frau, Herr Professor.“

„Ja? — Ich habe keine Ahnung!“

„Doch, nur nicht auf diesem Namen! — Alexandrowna Gallowewitsch ist Tängerin. Mit ihrem Kinnrücken heißt sie Via Nilfander.“

Orgenlois' Ueberraschung sprach aus Kälbers Augen.

„Ja, Sie ist verheiratet?“

„Ja, Sie ist die Frau des Mannes, der Sie in jener Nacht mit dem Dolch angriff. Sie ist die Frau des Mannes, der Komitato tödete. — Und jetzt kommen Sie!“

Mechanisch folgte Kälber dem Detektiv. Es schwindelte ihm. Was war das? — Via war verheiratet? — Und hatte doch — Und ihr Mann — Als sie zusammen im Wäler saßen, flüsterte Kälber: „Und Sie fragten mich, ob ich Via nicht heiraten wollte!“

„Ich wollte hören, ob Sie Via Nilfander die Bitte vorgelegt haben, Ihre Frau zu werden, und was sie in diesem Falle geantwortet hätte.“

„Und...“

„Es wird Ihnen jetzt manches erklärlich werden, was Ihnen bis heute rätselhaft war. Sie werden mir jetzt auch glauben, daß das Bild in der Studie Semjon Kalkbühl's, das ein Mädchen in russischer Volkstracht darstellt, Via Nilfanders Bildnis ist. — Ihr Mann brachte es mit her.“

„Das ist mir alles noch ein Rätsel.“

„Sehen Sie, und eben dieser Mann soll uns sagen, was er von Ihrer Tochter weiß!“

„In diesem Schred richtete sich Kälber auf. „Der? — Er wird nichts sagen? Er ist ja mein Feind!“

„Er wird demnach sprechen, wenn er damit sein Weib vor Verfolgung schützen kann. Lassen Sie mich mit ihm verhandeln!“

Es schwiegen beide.

Am Eingang der Lindenstraße ließ Bert Idenstein das Auto halten. „Wir wollen jetzt zu Fuß weitergehen, Herr Professor. Es ist besser so.“

„Sie bogen in das Gewürz der engen Gassen und Gehsteige ein, und plötzlich kamen sie zur Radstraße. Bei dem Hause 24 zog Idenstein den Professor rasch in den Hausgang. „So, und jetzt folgen Sie mir!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Mörder eines Elfjährigen?

In Frankfurt wurde am Weihnachtsabend des Jahres 1928 ein elfjähriger Knabe in einem Haus erhängt aufgefunden. Man glaubte damals an einen Selbstmord. Mittlerweile haben sich jedoch die Mordverdächtigkeiten gegen den Stiefvater und die Mutter des Kindes wesentlich verdichtet. Beide wurden jetzt in Haft genommen.

120 Häuser eingeschleiert.

Vermutlich durch Kurzschluß entstand gestern an der Hauptstraße an der Klüte von Pera ein Feuer, das, vom Winde begünstigt, sich rasch ausbreitete und trotz der sofort aufgenommenen Löscharbeiten in kurzer Zeit 120 Häuser einschleierte. Zwei Feuerwehreinheiten wurden schwer verletzt, Tote sind nicht zu beklagen.

Wollensbrüche in der Schweiz.

Ein schweres Gewitter ging am Mittwochabend über dem Brünig-Gebiet und Oberwald nieder. Die Große Schiere wurde zum reißenden Strom und vernichtete das umliegende Gelände. Weiße Ströden stehen unter Wasser. Der auf zwei Meter Höhe angebläute Windhaas riß die Brücke der Brünna mit sich, so daß dort der Verkehr unterbrochen ist. Es wurde sofort eine Axtlinie von Samen nach Alpnach eingeschickt.

Schwere Gewitterhäden in Holland.

Ein besonders schweres Gewitter, das sich über Dils und Mittelholand entfaltete, hat in verschiedenen Orten durch Blitzschlag große Schäden verursacht. An drei Stellen wurden Personen vom Blitz getroffen und getötet. In Arnheim wurden vier Frauen und ein Soldat, die von einer Kanoniertruppe zurückkehrten, beim Betreten der Landungsbrücke vom Blitz getroffen. Sie wurden zu Boden geschleudert und verlor die Besatzung. Der Soldat war auf der Stelle tot, während die vier Frauen mit mehr oder weniger schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Auch eine Anzahl anderer Personen, die sich in der Nähe der Unglücksstelle aufhielten, wurden zu Boden geschleudert, kamen jedoch mit dem bloßen Schrecken davon. Mehrere Bauerngehöfte wurden eingeschleiert. In einem Gehöft kamen 17 Schweine in den Flammen um.

Attentat eines Duerulanen.

Auf den sozialdemokratischen ersten Bürgermeister der Stadt Karlsruhe wurde am Mittwochvormittag ein Attentatsversuch unternommen. Ein vor einiger Zeit wegen vermindelter geistiger Fähigkeiten zur Führung öffentlicher Ämter, der sich dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung wiederholt in größeren Eingaben als der wahre Helfer und Retter Deutschlands vorgestellt hatte, verhoffte sich Eintritt in die Räume des Bürgermeisters und verlangte von ihm Dr. K. zu sein. Auf sein Verlangen zur Bürgermeisterei, der in der Angelegenheit nicht zuständig ist, mußte der Mann abweisen. Der „Retter“ gab daraufhin aus einem Brownie einen Schuß auf den Bürgermeister ab. Der Schuß ging jedoch fehl. Der Täter wurde sofort in Haft genommen.

Laht Zaro nicht flirten!

Aus Konstantinopel wird gemeldet: „Laht meinen Zaro nicht mit Wädeln flirten!“ Dies dringende Telegramm hat Frau Agba, die sechsjährige Frau des „stärksten Mannes der Welt“, des Fürsten Zaro Agba, an den Kaiser gerichtet, der gegenwärtig mit Agba eine Schauvornee veranstaltet. Frau Agba wurde von den Amerikanern „entdeckt“, machte zunächst eine Rundreise durch Amerika und hält sich jetzt in England auf. Wie das so üblich ist, wurde der Dürre viel fotografiert, vorzugsweise mit hübschen jungen Mädchen. Frau Agba hat jetzt solche Bilder in Zeitungen entdeckt, und ihre Eifersucht wurde dadurch so entzündet, daß sie sofort das oben mitgeteilte Protesttelegramm nach England schickte.

Brandkatastrophe.

In Bobolgia bei Danzichen (polnisch Oberschlesien) wurden bei einer Brandkatastrophe 40 Wohnhäuser und die dazu gehörigen Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen.

Neue Fernsehfindung.

Einer amerikanischen elektrotechnischen Firma gelang die Durchführung von Fernsehexperimenten mit Hilfe äußerst kurzer Wellen. Wichtig ist die Auffstellung von Fernsehapparaten in Kranenhäusern, wodurch Studenten die Möglichkeit gegeben werden soll, von einer entfernten Stelle Kranenoperationen in allen Einzelheiten beobachten zu können.

In Australien haben Frauen gute Heiratsaussichten.

Die Volkszählung in Australien hat ergeben, daß die gesamte Bevölkerung 6 488 709 Einwohner beträgt. Darunter befinden sich 3 398 576 Männer und 3 190 133 Frauen. Während in den meisten Ländern die Zahl der Frauen die der Männer bei weitem zu überwiegen pflegt, ist es hier umgekehrt. Was diesem Grunde sind natürlich die Heiratsaussichten der jungen Mädchen ungünstig größer als in den europäischen Ländern. Bemerkenswert ist an dem australischen Volkszählungsergebnis ferner, daß die Zahl der Geburten die Zahl der Todesfälle um nicht weniger als 78 704 jährlich übersteigt.

„Wer ist eigentlich Herr in deinem Hause, du oder deine Frau?“

Wir haben uns das geteilt. Sie regiert die Kinder, die Diensthöfen und die beiden Hunde, und ich, ich darf der Schildkröte und den Goldfischen solch sagen, wie ich will.“

Heiratsschwindler, Diebe, Hochstapler, Erpresser

Anton Norbert Reznicek. — Hochstapler und Don Juan im Priestertale. — Propagandist der Tiroler Heimwehr. — Fliegerhauptmann und Heiratsschwindler. Glänzendes Geschäft mit rotgestempelten Tausendmarkscheinen. — Gründer und Bischof der „Neukatholischen Kirche“. — Arme kleine Jlonka.

Von Willy Reese.

(Nachdruck verboten.)

III. Noch ahnte man nicht, welsch fürchterlicher Wolf im Schafspelze sich in das fromme Mädchenheim eingeschlichen hatte, welchen entsetzlichen Schaden er angerichtet und noch weiter anrichtete!

Indessen hatte Norbert Reznicek keine angelegte Frau aus Sarnberg nach Salzburg kommen lassen. Von nun an führte der gefährliche Wursche ein vollkommenes Doppelleben: Während er im Herz-Jesu-Mädchenpensionat in Aigen als Weichtiger „Univ.-Prof. Dr. Reznicek“ wirkte, wohnte er in der Nachbargemeinde Parich als ein schlüchter Herr Maier in einer Dreizimmerwohnung gemeinsam mit der Frau, die sich für keine redmässig angeordnete Gattin hielt und nichts von dem Doppelleben ihres Gatten ahnte.

Belagert Herr Maier lebte sich unzerzöhrt mit einem Salzburger Realitätenbüro in Verbindung. Ihm gegenüber gab er sich als Beschleuniger als Willensbetreiber in dem bekannten jugoslawischen Seebade Ortentice aus. Er bewachte noch eine Vermittlungsstelle mit dem Verkauf einer Villa im Salzburger Land.

Seiner Frau gegenüber spielte er den reichen Rentier. Selten ist eine Frau wohl so gründlich und streupellos belogen und betrogen worden wie dieses. Da Reznicek ein glänzender Schauspieler war, glückte ihm jede Täuschung mit Leichtigkeit.

Die Einrichtung für seine Dreizimmerwohnung hatte er bei Salzburger Geschäftleuten auf Kredit bezogen. Wo er das Geld zu ihrer Bezahlung bezuscheln gedachte, wußte er bei seiner späteren Vernehmung nicht anzugeben.

Aber er hatte ja freilich von jeher keine ganz besonders geniale Zahlungsmethode gehabt! So hatte er etwa Zahlungsverschreibungen, die ihm in Prag erwahren waren, dadurch erfüllt, daß er zur Begleichung einer Rechnung von 10 000 Kronen 1000 Kronen abstrich, auf dem Vollanweisungsschein aber ganz einfach noch eine Null hinsetzte, und diesen Zahlungsbeleg dem Gericht vorlegte.

Denn die unterschlagenen Dombaugelder der „Neukatholischen Kirche“ aus Prag waren natürlich längst verjubelt!

Die Viehshafen des Hochstaplers Anton Norbert Reznicek, des Weichtigers, Univ.-Prof. Dr. Reznicek und des Privatmannes Anton Maier erstreckten sich jedoch weit über die Anlässe des Herz-Jesu-Pensionats in Aigen hinaus.

In vielen Orten unterhielt er Mätrölen. Bei ihnen kam es ihm vor allem darauf an, sie zu schröpfen. Und das tat er gründlich mit vollendeter Routine.

Er plünderte die Frauen und Mädchen, die er so geschickt umarmte, daß er ihr ganzes Vertrauen genoß, bis aufs Letzte aus. Dann war er sie von sich. Verschwand aus ihrem Gesichtsfeld für immer.

Bei Frau K. hatte er jedoch die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die Witwe, die in besten Vermögensverhältnissen lebte, ließ sich plötzlich verdrängt gegen ihn.

Sie plünderte ihm nach. Und stellte fest, daß Herr Maier bereits eine Frau befaß!

Sie war aber belommen genug, nicht das zu tun, was wohl jede andere Frau in ihrer Lage getan haben würde: nämlich zu Frau Maier zu gehen und ihr zu sagen, daß ihr Mann sie jammervoll betrüge. Sie war klüger. Sie beobachtete den Mann nämlich weiter, ohne daß er eine Ahnung davon hatte.

Wie zielgenau war aber ihr Erkennen, als sie feststellte, daß Herr Maier Weichtiger im frommen Herz-Jesu-Mädchenpensionat in Aigen war und überhaupt nicht Maier, sondern Reznicek hieß, dazu Universitätsprofessor und Doktor, außerdem absonderlicher Priester und Flügeltier war!

Sie setzte sich mit dem Anfallsleiter in Verbindung und erklärte ihm frei heraus, daß sie die Geliebte des Anfallsleiters wäre.

Der alte Herr glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen. Entsetzlich! Ein Wolf im Schafspelze! Grauenhaft!

Was mochte im Pensionat alles passiert sein, wozon er keine klare Ahnung hatte! Mancherlei im Benehmen des angehenden Professors und Diener Gottes fiel ihm plötzlich als höchst verdächtig auf. Aber auch das merkwürdig veränderte Wesen verschiedener junger Mädchen ergaben ihm jetzt jäh in einem hellen, erklärlicheren Licht.

„Um Gottes willen! Was war hier alles geschehen? Was war Reznicek für ein fürchterlicher Mensch!“

Der Anfallsleiter wandte sich unerschrocken an die Salzburger Polizeibehörde, die sich sofort für den Fall im allgemeinen, und für die verdächtige Person im besonderen interessierte,

in der sie einen gefährlichen Betrüger und Hochstapler witterte. Sie recherchierte in aller Heimlichkeit und Stille.

Sie recherchierte gründlich und rasch. Sie hatte Gelegenheit zu erfahren, daß der merkwürdige Universitäts-Professor in jenseitiger Verbindung zu einigen der jungen Pensionatsinsassen stand.

Sie stellte auch fest, daß der Mann tatsächlich verheiratet war und sich Maier nannte. Telegramme flogen durch Österreich nach dem Saifen.

Auch funktentelegraphische Anfragen erfolgten. Das Resultat war geradezu niederfchmetternd, als man erfahren mußte, was für ein grauer Wolf sich in das fromme Mädchenheim „Zum Herzen Jesu“ in Aigen eingeschlichen hatte:

Ein abgefehneter katholischer Geistlicher, der in Bayern eine neue Sekte gegründet hatte, zu deren Erzbischof er sich selbst ernannt! Ein Geistlicher, der gegen das Jbidat war! Der in der Nachbargemeinde eine zweite Wohnung unterhielt, die er unter falschem Namen mit einer Frau teilte, die jedoch nicht wußte, daß sie ihm nicht rechtlich angetraut war! Ein Betrüger und Hochstapler schämlicher Sorte, der zu allem Ueberflus auch noch zahlreiche Viehshafen unterhielt, wie auch die sehr umfangreiche Korrespondenz, die man heimlich als Tageslicht der Postämtern ingerien Briefe für ihn, und sie wurden beschlagnahmt.

Auch von mancherlei anderen Betrügereien wurde ausführlich auf die telegraphischen Anfragen berichtet.

Es erwies sich weiterhin, daß das Empfehlungsschreiben des Erzbischofs von Antivari in Albanien grob gefälscht war, mit dem Reznicek sich an verschiedenen Anlässen eingeschrieben hatte, so auch bei dem Mädchenpensionat in Aigen. Die Briefbogen mit dem Ordinariatsstempel waren zwar echt. Den lateinischen Text jedoch, der den Inhaber des Schreibens als einen Mann empfahl, der jederzeit ein ehrenhaftes, unablängliches Leben geführt habe, hatte der sofort Verhaftete selbst eingeschickt. In seinem Briefe fand man noch einen großen Vorrat veralteter gestempelter Vagen!

Grauenhaft! Entsetzlich! Im Ionit zu stillen Herz-Jesu-Mädchenpensionat herrschte Revolution.

Der Anfallsleiter war verzweifelt. Die Offern der jungen Mädchen waren verzweifelt. Am verzweifeltsten aber waren Jlonka

und Maria. Beide verzweigten, das Leben von sich zu werfen.

Beide wurden gerettet. Wurden ärztlicher Hilfe übergeben... Arme kleine Jlonka! Arme kleine Maria! So ist das Leben! Graulich und hart und unwirklich... Wer wagt es, den Stein auf euch zu werfen? ...

Man hatte, wie die genaue Untersuchung ergab, einen Hochstapler von ganz besonderem Format erwischt!

Einen Hochstapler und Betrüger im Priestertale! Einen gewissenlosen Don Juan und Mädchenverführer, der hemmungslos in seinen erdlosen Beidenhaffen war.

Der Blume um Blume pflückte, sie brach unter ihre Blätter in den Wind streute ... Zur Zeit der Niederchrift dieser Zeilen schwebt das Verfahren noch vor der Salzburger Strafkammer gegen diesen abgefeimten und unglaublich streupellosen Hochstapler.

Noch immer ist es nicht geklärt, Anton Norbert Rezniceks Verbleiben vollkommen zu klären, und es ist zweifelhaft, ob es jemals gelingen wird, es ganz lidenlos aufzudecken. Zu wünschen aber ist, daß dieser Mann mit härtester Strafe belegt wird!

Nach seiner Verurteilung durch das Salzburger Landgericht wird Reznicek den heimlichen hscholomawitschen Behörden ausgeliefert werden, die sich alsbald noch einmal eingehend mit seinen Straftaten zu beschäftigen haben werden.

Viele Geschädigte haben sich bereits gemeldet. Viele Frauen und Mädchen sind als Zeuginnen geladen.

In der Voruntersuchung hat sich ergeben, daß Reznicek die akademischen Titel und Würden, die er sich zugelegt, ebenso wenig zuzummen, wie die mannigfachen Orden und Ehrenzeichen auf seiner Brust.

Auch der Titel „Univ.-Prof.“ kommt ihm nicht zu, sofern man wenigstens hierin eine Abstützung für „Universitäts-Professor“ erblicken kann.

Bei der Vernehmung gab der Verhaftete nämlich an, diese Abstützung bedeute nicht etwa „Universitäts-Professor“, sondern „Universitäts-Professor!“

Gäbe es eine Professur für internationale Ausübung von Betrug und Hochstapler, so würde dieser Titel natürlich nicht unpassend werden und außerdem der einzige, den der Herr „Erzbischof“ Reznicek dann mit einigem Zug und Recht führen dürfte!

— Ende —

Die Dame in blau.

Müßelhafter Mord an einem „galanten“ Erpresser.

Die französische Öffentlichkeit beschäftigt sich gegenwärtig mit dem geheimnisvollen Mord an dem in modänen Zirkeln sehr bekannten Spanier Carlos de Tejada.

Dieser „berühmte“ schöne Mann, um den sich die Frauen aller Kreise rissen, führte in seiner eleganten Junggejellenwohnung ein majestätisches Leben, von dem man nur soviel wußte, daß täglich Besuche kamen, meist sehr vornehme Damen, wie man sie in dem ärmlischen Viertel, in dem der Spanier wohnte, nicht oft zu sehen bekam.

Tejada war ein Don Juan, aber daneben auch ein Erpresser.

Er ließ sich von seinen vornehmen Geliebten Briefe schreiben und drohte dann mit Enthüllungen. Auf diese Weise konnte er ein lukratives Leben führen. Bis man ihn vor einigen Tagen

in seiner Wohnung ermordet fand, nachdem es dem Hausmeister aufgefallen war, daß der Spanier acht Tage lang sich nicht gezeigt hatte.

Der Mord war mit einem hümpeligen Gegenstand ausgeführt, doch konnten nirgends Spuren gefunden werden. Dagegen stellte die Polizei fest, daß

es eine tief verschleierte Dame in blau den Spanier kurz vor seinem gewaltigen Tode besucht hatte.

Man zweifelt nicht daran, daß diese Frau den Erpresser getötet hatte, weil sie keine Geldforderungen nicht erfüllen konnte. Trotz allen Nachforschungen ist es bis jetzt nicht gelungen, auch nur die geringste Spur dieser Frau zu entdecken. Dagegen fand man im Schreibtisch von Tejada hunderte von galanten Briefen, aus denen er sein furchtbares Geschäft gemacht hatte.

Tragische Liebe zwischen Lungenkranken.

Mord und Selbstmord, weil sie nicht heiraten konnten.

(Pariser Bericht.) Das kleine Städtchen Barbizon in der Nähe von Paris war der Schauplatz einer sensationellen Tragödie. Als die junge Madeleine Raimbader, die dort zur Kur weilte, in Gesellschaft ihrer Mutter sich in ein Caféhaus begeben wollte, tauchte plötzlich hinter ihr der 29jährige Elektrotechniker Pierre Malard auf.

Ich sie mit zwei Augen nieder und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Sowohl das junge Mädchen als auch ihr Mörder mußten in ein Krankenhaus überführt werden. Von der Mutter der Schwerverletzten erfuhr man, daß die beiden jungen Leute einander in dem Zufahrtort Arcadon kennen und lieben gelernt hatten. Beide wollten sie dort, weil sie lungenkrank waren und schon seit längerer Zeit ihren Beruf nicht nachgehen konnten. Es war zwischen ihnen ausgesagt gewesen, daß Malard nach der Rückkehr seiner Ge-

liebten nach Paris alles aufbieten sollte, um seine Geliebte zu beschleunigen.

Als jedoch das junge Mädchen ihrer Mutter anvertraute, daß sie sich mit einem ihrer Lungenkranken verloben wolle, wurde ihr solange abgetrieben, bis sie nachgab und diese Absicht in den Briefen an Malard durchschimmern ließ. Der Zustand des jungen Barbizoner hatte sich unterdessen verschlechtert; noller Verzweiflung verließ er plötzlich den Kurort und reiste nach Paris und von dort nach Barbizon, wo Madeleine Raimbader weilte. Ohne viel Umschweife stellte er sich der Mutter der Geliebten vor, wurde jedoch abgewiesen.

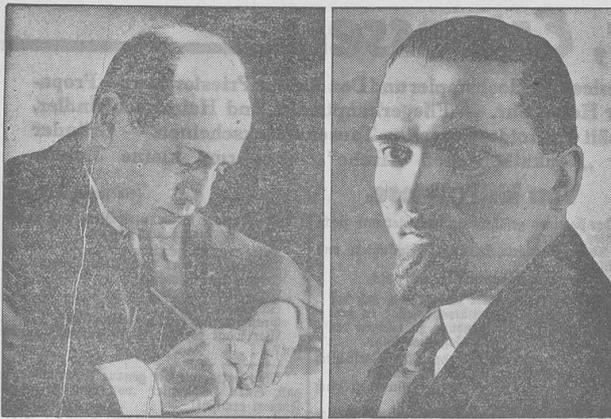
Man sagte ihm, er solle erst dann wiederkommen, wenn er völlig gesund sein würde. Darauf lauwerte er seiner Geliebten auf und beging die furchtbare Tat.

Nach der Meinung der Ärzte besteht keine Aussicht, den jugendlichen Mörder zu retten.

Bilder vom Tage

Die Führer der italienischen Außenpolitik.

Am 9. August: Deutsche Regelleistungen in Hamburg.

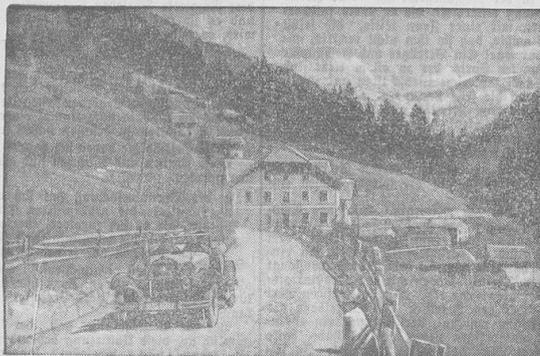


(Benito Mussolini und Außenminister Grandi.) — Die zwei Tage, die Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius in Rom zubringen, sind ausgefüllt mit freundschaftlichen Besprechungen der deutschen Minister mit den Führern der italienischen Politik, Mussolini und Außenminister Grandi.



Blick in die riesige Hamburger Kegelhalle, auf deren 48 Bahnen am 9. August Kegelwerber hände um die deutsche Regelleistungschaft kämpfen.

Von der internationalen Alpenfahrt.



(Ein teilnehmender Wagen auf der Stiffer Jochstraße.) — Auf der internationalen Alpenfahrt, die als eine der schwierigsten Tourenwettbewerbe gelten darf, befinden sich noch 45 Wagen im Rennen; nur 5 von ihnen konnten bisher Itzpunkt frei bleiben.

Der Klub der Lebensretterinnen.



(Die Lebensretterinnen begeben sich mit dem Rettungsgerät an den Strand.) — In Sude neu (Aufkräften) gibt es einen Klub der Lebensretterinnen, der aus den besten Schwimmerinnen der Stadt besteht, und als freiwilliger Rettungsdienst am Strand vor der Stadt in allen vorkommenden Fällen die erste Hilfe bringt. Unser Bild zeigt die Lebensretterinnen bei einer Übung.

Ein neues Denkmal für Walther von der Vogelweide.

Seine Exzellenz, der Gesandte von Ägypten, fahren ins Büro.

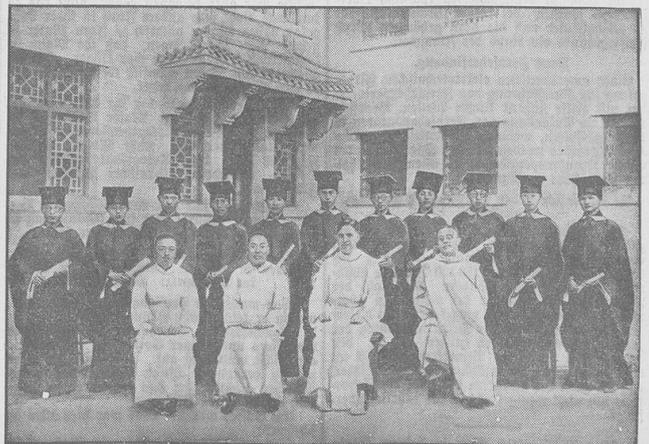


In Halle an der Saale wurde ein Denkmal für den mittelhochdeutschen Dichter Walther von der Vogelweide errichtet, das den Dichter mit einem Vogel auf der Faust zeigt und in dessen Sockel der zeitgemäße Vers eingegraben ist:
Nun möge Gott wenden
unser not und freit
und geb uns freudigkeit,
daß all die sorgen enden.



Der ägyptische Gesandte in Berlin, Hassan Sabat Pasha, hält sich bei seinen Autofahrten prinzipiell nicht an die Verkehrsregeln. Als ihn ein Verkehrsschulmann daraufhin anhielt, beschimpfte ihn der Botenführer in maßloser Weise und bezog sich auf seine Exterritorialität.
Platz für den Statthalter des Beherrschers der Gläubigen!

Die ersten Doktoranden der katholischen Universität Peking.



(Die ersten elf Doktoren der katholischen Theologie in Peking. Davor die chinesischen und englischen Professoren.) — An der katholischen Universität von Peking befaanden kürzlich die ersten elf chinesischen Theologiestudenten ihr Doktorexamen und erhielten als Zeichen ihrer neuen Würde Doktorandenmäntel, die schon 500 vor Christi getragen wurden.

Jadestädtische Umchau.

Von der Straße.

Heute vormittag gegen 11 Uhr brach in der Wilhelmshavener Straße von einem Rollwagen des Konsumvereins das hintere Schotlos und einige Jettner Steinblöcke rollten auf Pflaster und auf die Straßenbahnspur, so daß für kurze Zeit der Straßenbahnverkehr gestört war. In der Böhrenstraße drückte gestern nachmittag ein Trecker einen der gut-geformten Gießendeckel ein. Das Loch mußte mit einer Eisenplatte abgedeckt werden.

Jadestädtische Veranstaltungen.

Stadtpart-Konzert. Im Küstinger Stadtpartkonzert heute Abend wieder der Musikverein „Einigkeit“.
Lampion-Bootsfahrten. Im Küstinger Stadtpart ist heute und morgen Abend Gelegenheit zu Lampion-Bootsfahrten gegeben.
Bootsfahrt mit „Miedom“. Morgen nachmittag findet mit Motorboot „Miedom“ wieder eine Fahrt zum Baden nach Urngait-Sand statt. Am Freitag-Landtag. Morgen Abend findet im „Kathhaus“ das 2. Bäder-Landtag durch die Wilhelmshavener Bäderverwaltung statt.

Varel.

Besammlung des Reichsbanners. Am morgigen Sonntagabend, abends 8.15 Uhr, findet im Vereinslokal Umland eine Volksversammlung statt. Das Mitglied des Gauverbandes Grünes wird einen Vortrag über die gegenwärtige Lage halten. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Fetel. Beim Spielen den Arm gebrochen. Ein hier zu Besuch weilendes siebenjähriges Kind war mit mehreren Kindern beim Spiel beschäftigt, wobei es über die Giese der Fiegebahn lief, die die Bäte überbrückt. Das

Kind stürzte herunter und brach sich den linken Arm.

Fetel. Schäden durch Blitzeinschläge. Seit dem über unsen Drei hingegangenen Gewitter richtete der Blitz mehrere Schäden an. Dabei wurden helleinweise Vorfälleungen zerstört. Bei einem Einwohner schlug der Blitz ein und zerstörte die Radioanlage. In einem Falle schlug der Blitz in den Schornstein, ohne jedoch zu schaden. In der Bäderzeit des Baders K. zerstörte der Blitz die ganze Kraftanlage. Personen kamen nicht zu Schaden.

Neuenburg. Schlägerei bei einem Vereinsfest. Anlässlich einer Vereinsfestlichkeit kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen einem Vorstandsmitglied, der die Aufsicht des Festes innehatte, und einem Vetter, die damit emete, daß der Vetter das Vorstandsmitglied niederlag. Danach der Vordandsetzte sich schnell wieder erholt, ist doch Anzeige erstattet worden.

Einwarden. Feuer durch Blitz. Gestern Abend gegen 10 Uhr entzünd durch Blitzeinwirkung in einer Bodenstube des Bädermeisters Stenten Feuer. Die Feuerwehre wurde alarmiert, brachte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da das Feuer durch einen Mitbewohner des Hauses gelöscht werden konnte.

Westerholt. Aus dem Kinderwagen in den Waickessel gefallen. Die Frau eines hiesigen Einwohnere hatte ihr etwa einjähriges Kind im Wagen angebunden und war in den Garten gegangen. Als das Kind nach kurzer Zeit heftig anfang zu weinen, lief die Mutter schnell hinzu und bemerkte zu ihrem Schrecken, daß das Kind sich losgerissen hatte und in einen mit Wasser gefüllten Waickessel gefallen war, der neben dem Wagen stand. Dem Zufall, daß die Frau gleich das Schreien hörte und das Kind aus seiner gefährlichen Lage befreite, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück vermieden wurde und das Kind nur mit einer geringen Kopfverletzung davamant.

Kurze Notizen aus dem Lande. In Coppenburg plünderten Diebe einen

Firsichbaum, wobei sie etwa 200 Pfirsiche erlangten. Da der Baum auch stark beschädigt wurde, dürfte er eingehen. — Beim Durchbrennen einer Gasleitung auf den Gienwerten in Georgsmarienhütte fiel ein Teil der Rohre auf einen Arbeiter, wodurch er schwere Verletzungen erlitt. Bei Wimmenhütten ereignete sich ein Boot auf der Wejer, in dem sich zwei junge Leute befanden. Einer von ihnen, der des Schwimmens unfähig war, erstickte, während der andere das Ufer erreichte.

Bei einem Landgebräucher in Logabirum drangen Diebe ins Haus und nahden dem Eigentümer des gelamten Kardoerhögen. Die Bewohner waren während der Tat auf dem Felde bei der Roggenerte beschäftigt. Ein aus Comedat kommendes Auto streifte bei Friedrichsfehn einen Brotwagen. Durch den Anprall verlor der Fahrer vollständig die Herrschaft über das Auto und landete im Straßengraben. Die durch den Unfall schon gewordenen Wiede brannten mit dem Wagen durch, wodurch der Protowagen fast vollständig zerstört wurde. Auch das Auto wurde stark beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Die zweite Ernteschätzung des „Preussischen Statistischen Landesamtes“ rechnet mit einer mittleren Getreideernte. Der Frühfruchtsertrag ist geringer als im vorigen Jahre. Das Wochenblatt „Reichslandbau“ Organ der gleichnamigen Organisation, ist von der preussischen Staatsregierung auf drei Wochen verboten worden.

Schiffahrt und Schiffbau.

Norddeutscher Fischdampfer-Verkehr. Zum Markt gewiesen heute: „Jever“, Rapt. Kruse, von der Nordsee in Geestemünde; „Breslau“, Rapt. Fleimig, von Island in Geestemünde; „Jans Wried“, Rapt. Wuf, von der Nordsee in Altona; „Dormund“, Rapt. Eibers, von der Nordsee in Altona; „Martin Donand“, Rapt. Eibsen, von der Nordsee in Altona; „Seidelberg“, Rapt. Wiedenriet, von der Nordsee in

Altona; „Ernst Kühling“, Rapt. Herpich, von der Nordsee in Überdeen. — Währt heute: „Gleimig“, Rapt. Kieme, nach der Nordsee; „Leipzig“, Rapt. Hofkamp, nach der Nordsee; „Jans Wried“, Rapt. Wuf, von Altona nach der Nordsee; „Dormund“, Rapt. Eibers, von Altona nach der Nordsee; „Martin Donand“, Rapt. Eibsen, von Altona nach der Nordsee; „Seidelberg“, Rapt. Wiedenriet, von Altona nach der Nordsee; „Ernst Kühling“, Rapt. Herpich, von Überdeen nach der Nordsee.

Jadestädtische Parteilangelegenheiten.

Sozialistische Arbeiterzeitung. Zentrale: Sonntag 2 Uhr treffen sich die Radfahrer an der Gasanstalt zur Fahrt nach Varel. (Kosten 30 Pf.) — Gruppe Wietotit: Parole: Rote Reiter nach Varel! Ausfahrt Radfahrer Sonntag 6 Uhr Küstinger Rathaus. Tipler: Sonntag 5 Uhr Wietotitheim. Freitag Sportabend Stadtpark. Ausfahrt dort. — Gruppe Bebel: Die ersten Radfahrer treffen sich Sonntagabend um 20 Uhr an der Gasanstalt. — Gruppe Ebert: Die ersten Radfahrer treffen sich Sonntagabend um 19 Uhr an der Gasanstalt. — Die hiesigen Radfahrer der beiden Gruppen treffen sich Sonntagmorgen an der Gasanstalt. Die Ausfahrt treffen sich um 6 Uhr auf dem Wilhelmshavener Bahnhof. Die Kosten (90 Pf.) müßen Freitag von 20 bis 21 Uhr beglichen werden.

Achtung, Heckenrüder! Sonntag 3 Uhr Rathaus, Umland zur Heckenrüder auf dem Germania-Sportplatz beim Stadpark. Auch die hiesigen Auswärtiger und die Pfingemütter sind eingeladen.

Für die Schriftleitung verantwortlich Josef Klische, Küstinger. — Druck und Verlag Paul Hua & Co Küstinger.

Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend.

Ein außerordentliches Sonder-Angebot!

Seitens eines großen Fabrikanten wurde mir ein Posten, ca. 300 modernster

Kleider und Komplets

hauptsächlich im Hochsommergenre, aber auch aus leichten Wollstoffen, in allen Größen, von Gr. 38-50, zur Verfügung gestellt. Der Verkauf erfolgt zu vom Fabrikanten vorgeschriebenen

sensationell billigen Preisen!

Ein Teil dieser Kleider u. Komplets ist ab heute in den Auslagen dekoriert.

Mantelhaus Goldschmidt

Die günstige Gelegenheit des billigen Einkaufs, ist jetzt durch die außerordentlich billige Preisstellung gegeben.

Herren- u. Knabenanzüge von 14.50 an
Herren-Hosen von 2.20 an

Berufsbekleidung für jeden Beruf in Jed. Ausführung zu billigsten Preisen
Sommer-Kleidung weit unter Preis!

Meine Abteilung Schuhwaren bietet Ihnen eine riesige Auswahl in jeder Art für Damen, Herren und Kinder, zu Preisen, wie Sie sie suchen und jeder anlegen kann.

Siegmond OSS junior
Lange Straße Oldenburg Lange Straße

Städtischer Schlachthof

Freibaut
Morgens, Sonnabend, 8.30 Uhr:
Fleischanverkauf bei Nr. 281 anfangend bis solange der Vorrat reicht.

Zurück

Dentist
G. Kuhlmann
Hauptstraße 72.

Rad-Munderloh

das grosse Geschäft mit den billigen Preisen.

Stoffe

liefert preiswert
August Alber,
Schneidermeister,
Dietrichsweg 12.

Autoruf 4182

Gebr. binnemann
Kraftfahrzeuge
Oldenburg L. O.
Modernes Leichenauto

Damenschuhe 4.75

10.75 8.75 6.75
Schuhhaus Gramberg
Achterstr. 8 (2.Haus neben Flörke)

Kaufen Sie jetzt!

Ein Posten wertvoller
Anzüge 38 M
auch für sehr korpulente Herren
Die Preise sind bis zur Hälfte herabgesetzt!

M. Schulmann
38 Achterstraße 38



Volkspfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg 5
Gröste Volksversicherungs-Gesellschaft Deutschlands!

Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte mit 900 Millionen RM. Versicherungssumme, 150 Millionen RM. Vermögen, davon Eigentum der Versicherten: Prämienreserve: über 100 Millionen RM., Gewinnanteil: über 30 Millionen RM. zusammen: über 132 Millionen RM. Versicherungsausgaben: über 12 Millionen RM. seit November 1923 (Ende der Inflation). Nähere Auskünfte erteilen die Rechnungsstellen

Küstinger, Bürenstraße 74, Wesermünde, Georg-Seebekstraße 58, Konsum-Filiale oder der Vorstand der Volkspfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 57-61.

Schuhmacherei

H. Stoffelmann
Eiteltsburg
Widderstraße 3.

Reihbücherei

Schulartikel - Schreib- und Rechenwaren.
H. Kuerst
Börsenstraße 79
Nähe Wittgenstraße.

Auto-Hilfe

Wischelbrent
Tag und Nacht.
Auto-Werk,
Femrbrecher Nr. 1400.

„Deutsche Citie“

Barter Wald
Sonntag Tanzkränzchen
John Wittwood
Dielentanz

Günstige Gelegenheitskäufe!

Wir geben weit unter Preis ab:
Neue und gebrauchte
Werkzeuge
f. Schlosser, Klempner, Autoreparaturwerkstätten nur beste Fabrikate!
Schrauben und Muttern aller Art.
Stangenmaterial und Bleche, Rohre und Drähte (Stahl, Messing, Bronze, Aluminium).
Electro-Installationsmaterial.
Is trockenes, gut gelagertes Holz (Firsichbaum, Eichen und Erle usw.)
Gebrauchte gut erhaltene Bereifung (32 mal 6.00, 32 mal 6.20, 33 mal 6.00).
Hansa-Lloyd-Werke A-G.
Werk Varel i. D.

EIN OFFENES WORT AN ALLE

LUISE OTTO

VORBEUGEN NICHT ABTREIBEN

Ein Ratgeber für Eheleute und solche, die es werden wollen
186 bis 145. Tausend
Preis für das mit vielen Abbildungen versehene Büchlein nur 0.50 Post
Zu haben in der
Volks-Buchhandlung
Wilhelmshaven,
Marktstr. 46, Tel. 2158
und deren Filialen in
Oldenburg,
Brake u. Nordenham.

Notgemeinschaft der Indekthide.

Gedente der Erwerbslosen!
Gedente der Wirtellosen!
Gedente der Hungerigen!
Gib für ein warmes Mittagessen!

Bücherei der Jadestädte e.V.

Hollmannstraße 3 (Offizierskasino)
15.000 unterhaltende und beschene Bücher,
Zeitungsgeseten u. Belegbüchern sind durch
Ausgabe in der Bücherei bekanntgemacht

Köstliche Obst- und Beerenweine im Jsaus durch Vierka-Trocken-Weinhefen

Die Hausweinbereitung mit Vierka-Trocken-Weinhefen verhält Ihnen mühselos und bei geringen Ausgaben zu köstlichen weinähnlichen Getränken. Richten Sie sich nach den leichtverständlichen Anleitungen des Büchleins „Das neue Weinbuch“, das für 25 Pfennig überall erhältlich ist. Millionen haben sich schon damit Genuß, Freude und wesentliche Ersparnisse im Haushalt verschafft.
Erhältlich in Drogerien und Apotheken

Jetzt diese Preise!

Kleidermäntel

Serie I 3.75
Serie II 4.75
Serie I 4.75
Serie II 8.75

Serie III 6.75
Serie IV 8.75

Besichtigen Sie unsere neuen Auslagen!

WALLHEIMER

GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- U. MÄDCHEN-KLEIDUNG
WILHELMSHAVEN GÖKERSTR. 30

RUDOLF WEILCOBER IN W.B.

Damenstrümpfe

durch Großeinkauf

bedeutend unter Preis

Damenstrümpfe 98
la künstliche Waschseide, feinstmaschige Qualität
..... Paar

Damenstrümpfe 1.25
vorzügliche Waschseide, mit Spitze
..... Paar 1.75

Damenstrümpfe 1.90
la Flor mit Waschseide plattiert, elegante Strapazier-Qualität
..... Paar

Damenstrümpfe 2.45
Unsere Hausmarke Elfenbein, schmiegsame Waschseide
..... Paar

Beachten Sie bitte unser Spezial-Schaufenster!

Karstadt

Das Haus der guten Qualitäten, Wilhelmshaven

Stellenangebote

Euche kräft. saub. Frau od. Mädch. z. Treppenreinigung f. Sonnabends. Zu melden Gollmannstraße 68, 1. Etg. links.

Zu vermieten

Kleine dreiz. Wohnung an alleinstehende Dame zu vermieten. Adolfsstraße 8, 1. Etage.

Zu kaufen gesucht

Ein Fernglas zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. N. 1447 an die Exped. d. Bl.

In meinem Saison-Ausverkauf Pullover und Westen

für Damen, Herren und Kinder, zu ganz besonders niedrigen Preisen.

B. v. d. Ecken

Wilhelmshaven
Bismarckstraße 50
Rüstringen
Wilhelmshavener Straße 32.

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Sonntag, 9. August

Tagesausflug nach Helgoland und zurück

mit D. „Glückauf“

Abfahrt 1. Hafeneinfahrt 8¹⁵ Uhr **Mk. 8,50**

Musik und Tanz an Bord




Wir empfehlen GEG-Schokolade

Vollmilch	100-g-Ttl.	0.25
Vanille	„	0.25
Milch-Nuß	„	0.40
Schmelz	„	0.45
Nuß	„	0.45
Alpenmilch	„	0.45
Milch-Mokka	„	0.50
Edelbitter	„	0.60
3 versch. Tafeln	300-g-Ttl.	0.75
Napolitans	100-g-Ttl.	0.70
Konsumpralinen	Karton	0.45
Weinbrandbohnen	„	1.00
Theaternischung	„	0.65
Blaue Blume	„	1.00
Pralinen-Mischung	„	1.00
Katzenzungen	„	0.80
Vollmilchtafel	„	0.35

Konsum- u. Sparverein
Abgabe nur an Mitglieder.

Sie - - (nicht wir)

werden sagen: **Soka**-Mischungen sind wirklich billig! Und zwar nach dem ersten Versuch werden Sie es sagen, denn die **Soka**-Mischungen enthalten nur feinste und ergiebigste Tees.



Gemeinsames Schützenfest

des Schützenvereins Wilhelmshavener Schützenvereins e.V. Rüstringen e. V.

Am Sonntag, dem 9. August, mittags 1 Uhr: Antreten der Schützen und Jungschützen auf dem Schützenplatz in Rüstringen. Empfang der Schützenkönige, anschließend Königsausmarsch und Prämienschießen. Kaffeetafel und Königsfeier.

Am Montag, dem 10. August, nachm. 3 Uhr: Kindervergütchen und Fortsetzung des Prämienschießens. Näheres siehe Rundschreiben.

Es laden freundlich ein
Die Festausschüsse. Die Vorstände.

Rüstringen.

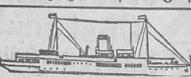
Die Rechnung der Stadt Rüstringen für das Rechnungsjahr 1. April 1930/31 liegt vom 8. d. M. bis zum 21. d. M. im Rathaus, Zimmer 34, zur Einsicht der Beteiligten und Einbringung etwaiger Bemerkungen öffentlich aus.

Rüstringen, den 5. August 1931.
Stadtmagistrat. Dr. Paffrath.

Wilhelmshaven.



Sonnabend, den 8. August, nachm. 2¹⁵ Uhr, Fahrt zum Vengoff-Sand zum Baden mit Motorboot „Heddom“. Preis 1.— bis 3.—. Magistrat Wilhelmshaven.



Bäderdampfer „Stadt Rüstringen“

Billige Sonderfahrt nach Wangerooze
Sonntag, 9. August, 8.15 Uhr. Fahrpreis RM. 2.— nur im Vorverkauf.

Lustfahrt in See
Sonntag, 15. Uhr, bis zum Ostanleger Wangerooze. Fahrpreis RM. 2.—

Abendfahrt in See
Sonntag, 21. Uhr. — Tanz — Musik — Illumination. Fahrpreis RM. 1.—

Sonderfahrt nach Spiekeroog u. Helgoland
Montag, 10. August, 3 Uhr morgens — 12 Stunden auf Spiekeroog. 5 Stunden auf Helgoland. — Fahrpreis RM. 6.—.

Jade-Seebäderdienst AG. Wilhelmshaven, Bahnhofplatz. Tel. 28

Zu verkaufen

Seben Sonnabend auf dem Bismarckplatz und hinter Markt: feine Polstermöbel, Dampfmöbel, Polsterm.

Saure Kirschen
zu verk. Garkleff, 2. part. 1. (Siebelsburg). Aufgebotene Randschinken eingetroffen, per Pfund 1.50 Wf. 6. Sehen. Werkliff. 21.

Motorrad
zu verkaufen. Mühlenweg 28, part. rechts.

Kleidergrünite
1.30 und 1.50 m breit, billig zu verkaufen. Mühlenstraße Nr. 30.

Bauschutt
hat abzugeben. Mühlenstraße Nr. 8.

Preisabbau!

la Tafelbutter 1.30, gute dio. 1.20

Verkauft Sonnabend auf Bismarckplatz in der blauen Dolchbude. 309. Gelden.

5-Wöhren-Edel-Radio
mit Akku, auf Spielend für 50 Wf. zu verk. od. geg. guter Herrenfahrtafel zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 1443 an die Exped. d. Bl.

Dr. abgefeilt. sonn. Hofnung von Finbert. Ehepaar gesucht. Off. u. N. 1472 an die Exped.

Euche 2-3t. Wohnung
zum 1. September 1931. Offerten unter N. 1438 an die Exped. d. Bl.

Leerer Raum z. Unterstellen von Möbeln
zu mieten gesucht. Off. u. N. 1444 an die Exped.

Zu mieten gesucht

Küchenbüfett
150 cm breit, nur 105.40 % postfrei! la 40 % Metallteile, folgender Güte, tabare Qualität. Gebü. Trümpfer 30. Januar 1931.

Der verschiedene
Rechner 1. ord. Frau mit ein. Werte für gemeinlich. Kaufkraft. Offerten unter N. 1477 an die Exped. d. Bl.

Zentralverband

der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands, Sig. Berlin, Ortsgruppe Wilhelmshaven.

Am Sonnabend, dem 8. d. M., 4.30 Uhr, findet eine öffentliche Protestversammlung im „Rohlinghaus“, Ede Grenz- u. Bremer Straße, statt. Referent: Kollege Hofmann vom Hauptvorstand über das Thema: „Stellungnahme zur Motorordnung und Stand der Sozialversicherung“.

Zu dieser Versammlung laden wir hiermit sämtliche Rentnerinnen ein. Der Vorstand.

Die unterzeichnete Kasse sucht zum möglichst sofortigen Eintritt einen jüngeren

II. Zahn-Techniker.

Gehalt nach Gruppe 8a W.B.D. Gehl. Steuerbefreiung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Mitgliedschaft im Kurparkhaus erbeten.

Allgemeine Ortskrankenkasse Wilhelmshaven-Rüstringen
Fischer Straße 65.

2. Amateur-Bäder-Tanz-Turnier u. Festball

unt. Leitung d. Tanzmeist. Fr. Morihen-Klemmen

Sonnabend, den 8. August im Kurparkhaus.

Eintritt einschl. Festball 1.50 RM. Karten im Vorverkauf im Kurparkhaus 1.10 RM., für Inhaber von Ausweisarten 1.— RM. Saalöffnung 8 Uhr, Anfang 9 Uhr. Dunkler Anzug erwünscht. Tischbestellung im Kurparkhaus erbeten.

Baderverwaltung Wilhelmshaven.

Bootshaus im Stadtpark

Freitag und Sonnabend ab 8 Uhr

Konzert u. Lampionfahrt

P. Bourdailier

Bahnhofshotel

Ecke Markt- u. Prinz-Herrich-Straße

Prima Küche — Mittagessen im Abonnement von 1.00 RM. an

Autogarage
Telefon 195